

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnnummer kostet 10 h.

Nr. 129

Donnerstag, 26. Oktober 1905

44. Jahrgang.

Schwindel am Wege.

Bei seinem Wiederzusammentritte wird sich das österreichische Abgeordnetenhaus mit einem Dringlichkeitsantrage der alldeutschen Abgeordneten Stein, Schönerer und Genossen zu beschäftigen haben. Dieser Dringlichkeitsantrag lautet:

Da aus dem „Programm der Krone“, welches am 23. September 1905 den Vertretern der ungarischen Reichstagsmehrheit bekanntgegeben wurde, unter anderem hervorgeht, daß wir die Gemeinsamkeit mit Ungarn aufrechterhalten sollen, trotzdem das ungarische Parlament weder den Staatsvoranschlag votiert noch die Steuererhebung bewilligt, keine Rekrutierung vornimmt, keinen Handelsverträgen zustimmt, keine Quotendeputation und keine Delegation wählt und ebenso die Kostenbedeckung für die von früheren Delegationen bewilligten militärischen Forderungen nicht beschafft; in der Erwägung, daß vorstehende Umstände schon lange andauern und deren Änderung nicht in Aussicht steht, stellen die Gefertigten den Antrag:

Das hohe Haus wolle beschließen:

„Die k. k. Regierung wird aufgefordert, sofort die geeigneten Maßregeln zu treffen, daß das bisherige Verhältnis zu Ungarn gelöst und die wirtschaftliche und staatsrechtliche Unabhängigkeit und Selbständigkeit Österreichs durch Einführung der Personalunion herbeigeführt werde.“

Die slawische „Konf. Korr.“ veröffentlicht hiezu einen Aufsatz, in welchem es u. a. heißt, daß im Reichsrat die qualifizierte Mehrheit für die Dringlichkeit des alldeutschen Antrages vorhanden sei, daß aber beim Meritum trotz der Annahme der Dringlichkeit ein absolutes

Majoritätsvotum nicht zu erreichen wäre. Zum Schlusse verweist die slawische Korrespondenz rückfichtlich der Beitragsleistung zu den gemeinsamen Angelegenheiten auf das „Einvernehmen“ hin, „das der Ministerpräsident mit den Parteiführern zu erzielen trachten wird.“ Die Tschechen sind also ohneweiters bereit, ihre Haltung zu diesem Dringlichkeitsantrage sich vom Herrn v. Gautsch, der die Annahme dieses Antrages verhindern will, abkaufen zu lassen. Die Tschechen treiben dieses niederträchtige Spiel mit der Volkswohlfahrt in Österreich schon seit vielen Jahren. Setzt sich die Regierung, mit ihren Parteiführern „ins Einvernehmen“, d. h., gibt sie den Tschechen neuerliche nationale Konzessionen auf Kosten unseres deutschen Volkes, dann stimmt der Jungtschechenklub für die Regierung, für die magyarischen Interessen und gegen die allgemeine Volkswohlfahrt der diesseitigen Reichshälfte. Jetzt bieten sich die Tschechen neuerdings der Regierung als politische Schandbirnen an! Treffend schreibt dazu das Wiener „Alldeutsche Tagblatt“: Die Herren Tschechen sind also bereit, den alldeutschen Dringlichkeitsantrag zu einem möglichst ausgiebigen Kuhhandel zu nutzen. Bei den bevorstehenden Verhandlungen mit dem Ministerpräsidenten werden sie sich zuerst die Begeisterung abkaufen lassen wollen, für die Dringlichkeit des alldeutschen Antrages zu stimmen. Und welche geschäftlich nutzbaren Möglichkeiten liegen für die Tschechen zwischen der Verhandlung über die Dringlichkeit des alldeutschen Antrages und der Verhandlung über das Sachliche (Meritorische) dieses

Antrages! Wenn Freiherr von Gautsch nicht schon beim Feilschen über die mit Hilfe der tschechischen Stimmen zu verhindernde Dringlichkeit des alldeutschen Antrages müde geworden ist, was wird er geben müssen, um zu erreichen, daß sich die nach den jüngsten Äußerungen des Herrn Doktor Kramarsch nach Rußland gravitierenden Tschechen als „begeisterte“ parlamentarische Kämpfer für die „Einheit der Monarchie“ anwerben lassen? Soweit ist es mit der vom Ministerpräsidenten „proklamierten“ Einheit der Monarchie gekommen, daß sie von den angeblichen Stützen der Dynastie, von den gehätschelten Schülern aller österreichischen Regierungen zum Gegenstande eines parlamentarischen Schachers gemacht wird. Es ist ja, im Grunde genommen, die alte Geschichte und die alte Schwäche Österreichs. Im Parlamente finden die zur Preisgebung österreichischer Interessen stets bereiten österreichischen Regierungen immer eine Gruppe, die sich gewinnen läßt, um der Regierung beizuspringen — für guten Lohn natürlich. Aber dulden denn nicht die deutschen Abgeordneten von der gemäßigten Seite alles, was gegen die nationalen Interessen der Deutschen unternommen wird? Vereinigten sie sich nicht, statt gegen unsere Gegner, gegen die Alldeutschen? Eine Konzession an die Slawen mit der entschiedenen Hemmung der Großmannsucht gewisser Kreise beantwortet — und die österreichische Schande ist beseitigt, daß die Deutschen zahlen müssen, damit Österreich mit Hilfe der Slawen von der eigenen Regierung der Ausbeutung durch die Magyaren überliefert werden könne.

Geheime Wege.

Aus dem Amerikanischen von Sophie Frein von Besch.
34) Nachdruck verboten.

Der hier anwesende Matrose Anselmo Vomez, den wir auch in der nun folgenden Verhandlung als Zeuge aufgefördert haben, fungierte bei der am 15. Mai des Jahres 1824 stattgehabten Trauung als Zeuge. Zu erzählen, auf welche Art der lange verschwundene Trauschein in die rechten Hände kam, ist jetzt weder die richtige Zeit noch der passende Ort, kommen wir jetzt zum Zweck unserer heutigen Versammlung, zur Überführung des Mörders von Matthew Milford.

„Ich lasse mir diese Usurpierung meiner Rechte nicht gefallen“, schrie Walgram außer sich vor Zorn, „ich klage beim obersten Landesgericht.“

„Tun Sie, was Sie nicht lassen können, mein Herr“, antwortete der Präsident. „Wir sind bereit, die Sache Lord Harolds selbst vor der Kammer der Peers zu vertreten. Das Trauzugnis ist echt, es lebt noch der alte Diener Lord Arthurs, welcher das Zeugnis bis jetzt in Verwahrung hatte, er ist bereit, eidlich auszusagen, auf welche Weise dasselbe in seinen Besitz kam. Der Wechsel des Glückes mag wohl empfindlich für Sie sein, ich beklage Sie, aber Recht bleibt Recht. Finden Sie sich männlich in das Unvermeidliche und halten Sie jetzt nicht mehr den Beginn der Verhandlung mit Ihren Dazwischensetzen auf. Ich muß allen Ernstes darum bitten.“

„Es wird wohl nichts anderes für Sie übrig bleiben, als sich darein zu ergeben, nicht mehr der Besitzer von Bradenburg zu sein“, mischte sich Edward Baylis mit höhnischer Miene in den Streit. „Denken Sie doch an unser Gespräch am Abend nach der Fuchsjagd. Die Briefe der schönen Beatrice, die ich Ihnen übergab, reden ja auch von einer stattgehabten Trauung.“

Aller Augen richteten sich fragend auf Walgram. Dieser schwieg erschrocken und verließ nach einigen Minuten geräuschlos den Saal.

Die Gerichtsverhandlung nahm ihren gewöhnlichen Verlauf. Harold, von dem öffentlichen Ankläger aufgefordert, gab an, daß er das Bureau seines bisherigen Chefs, des Advokaten Edward Baylis, an dem Abend, welcher der Mordnacht vorherging, zur gewöhnlichen Stunde verlassen und sich ungefähr eine Stunde später nach dem roten Hause zu seinem Bruder begeben habe, wofür er, da das Wetter so stürmisch gewesen, die ganze Nacht zugebracht.

„Ich bin erst des Morgens zwischen sechs und sieben Uhr nach Hause gekommen“, fügte Harold bei, „und habe, veranlaßt durch eine telegraphische Depesche, unverzüglich eine Reise nach Wien angetreten, wofür selbst mir James Strong den Trauschein meiner Eltern übergab.“

Anselmo Vomez und Marina Giralbi bestätigten in sehr schlechtem Englisch eidlich, daß Lord Harold die nämliche Nacht, in welcher der Mord verübt wurde, im roten Hause zugebracht habe. Damit war natürlich jedem Verdachte die Spitze abgebrochen. Mary West, das Dienstmädchen, bezeugte

ebenfalls eidlich, daß Lord Harold wirklich eine Depesche erhalten, welche ihn zum Reisen veranlaßte.

„Das Taschenmesser“, sagte Harold ferner, „welches meinen Namen trägt und das mich in den Verdacht brachte, die entsetzliche Mordtat verübt zu haben, ließ ich auf meinem Pult im Bureau meines Chefs liegen. Mr. Baylis verließ das Bureau erst nach mir.“

Ein Schreiber des Advokaten, der schwerste Belastungszeuge für Edward Baylis, bestätigte dies, er hatte Mr. Charlton das Bureau verlassen sehen und sogar bemerkt, daß auf dessen Pult das Taschenmesser liegen geblieben war.

„Ich begab mich, nachdem Mr. Charlton gegangen, auch nach Hause“, fuhr der Schreiber in seiner Aussage fort. „Das Bureau liegt zu ebener Erde, ein Fenster stand offen, denn Mr. Baylis lüftete jeden Abend nach Schluß der Bureaustunden. Ich sah im Vorübergehen von der Straße aus zufällig noch einmal in das Bureau hinein. Beim Schein des großen Gaslusters sah ich, daß Mr. Baylis gerade am Pulte Mr. Charltons stand und mit dessen Taschenmesser einen Bogen Papier auseinander schnitt. Als dies geschehen, steckte Mr. Baylis das Messer in die Tasche. Ich erkannte deutlich, daß es Mr. Charltons Messer war, ich kenne den eigentümlichen Griff desselben zu genau. Ich dachte mir natürlich gar nichts dabei, erst als man das Messer am Schauplatz der Mordtat fand und Mr. Charlton als Mörder bezeichnete, fiel mir der Umstand ein und ich machte sofort Anzeige beim Gericht.“

Steirischer Landtag.

3. Session, 4. Sitzung.

Graz, 24. Oktober.

Errichtung einer windischen Anstalt.

Aufgelegt ist u. a. der Bericht des Landesauschusses, betreffend die Errichtung einer windischen landwirtschaftlichen Schule im Unterlande, mit dem Antrage: Der Landesauschuß wird ermächtigt, beziehungsweise beauftragt, 1. die den Eheleuten Franz und Vertraud Pijanek gehörige Wirtschaft Nr. 27 in St. Georgen an der Südbahn im Flächenausmaße von 30 Hektar 2721 Quadratmeter, sowie einzelne daran anschließende Acker- und Wiesenparzellen im Flächenausmaße von 17 Hektar 625 Quadratmeter namens des Landes Steiermark zum Zwecke der Errichtung einer (windischen) landwirtschaftlichen Schule anzukaufen, wenn die Preislage eine entsprechende und die Beschaffung des notwendigen Trink- und Nutzwassers sichergestellt ist; 2. im Falle dieser Erwerbung die Kostenvoranschläge, betreffend die erforderlichen Wohn-, Lehr- und Wirtschaftsgebäude zu verfassen und mit der k. k. Regierung wegen Beitragsleistung zur Errichtung und Erhaltung der Schule in Verhandlung zu treten und im Gegenstande in der nächsten Session bestimmte Anträge zu stellen; 3. im Falle, als die Erwerbung der Pijanek'schen Realität in St. Georgen an der Südbahn untunlich sein sollte, weitere Erhebungen hinsichtlich des Standortes der Schule zu pflegen und hierüber zu berichten.

Für einen Bahnbau

beantragt der Landesauschuß **300.000 K.** auszufolgen — natürlich nicht für die Marburg-Wieser-Bahn. Es handelt sich um die Subventionierung des Ausbaues der Lokalbahn Gleisdorf-Weiz bis Anger. Nach erfolgter Betriebseröffnung der auszubauenden Strecke dieser Lokalbahn soll die oben genannte Summe als Beitrag zum Baukapital dieser Fortsetzungslinie ausbezahlt werden.

Notstandsunterstützungsanträge

werden eingebracht für die Abbrändler von Tilmitsch, für durch Hagelwetter schwer geschädigte 50 Gemeinden im politischen Bezirke Feldbach und für die geschädigten Gemeinden in den Bezirken Umgebung Graz und Voitsberg.

Die Marburger Lehrerinnenbildungsanstalt.

Abg. Wastian begründet nun seinen Antrag, betreffend die rascheste Erteilung des Öffentlichkeitsrechtes für die Landeslehrerinnenbildungs-

„Welche Anzeige uns auch verhinderte, einen Unschuldigen steckbrieflich zu verfolgen“, sagte der öffentliche Ankläger.

George Miller, der Arbeiter, welcher gesehen hatte, daß eine Gestalt über das Hofgitter des Milfordhauses etwas geworfen, war ebenfalls vor ein paar Tagen auf dem Gericht gewesen und hatte die Aussage gemacht, daß ihn die Gestalt, wenn er aufrichtig reden sollte, an John Hinkley erinnert habe, er hatte sich nur geschaut, es dem Koroner gleich zu sagen, als dieser ihn fragte, ob er den Mann nicht erkannt. Da nun John Hinkley einen sehr üblen Reumund hatte, so hielt man im Geheimen, ohne daß er es ahnte, Nachforschungen in seiner Kammer und im Stall. Man fand zwar keine Spur des Goldes bei ihm, aber ein Päckchen, ein weißes Pulver enthaltend. Es war Gift und zwar das nämliche Gift, mit welchem Pull, der Hofhund, vergiftet worden war, wie man es an dem Brocken Fleisch deutlich er sah, das man im Hofe gefunden und welches der Koroner zu sich gesteckt hatte. Die Haushälterin Mrs. Grapson und Bill Wood, der Kutscher Mr. Milford's sagten beide aus, daß der Hund Tags vorher noch ganz gesund und munter gewesen sei.

Man hatte jedoch John Hinkley so wenig wie seinen Herren ahnen lassen, daß man ihn verdächtige. Der Stallknecht war erst eine Stunde früher als der Advokat verhaftet worden, als er eben im Stalle seines Herrn die Goldstücke zählte, die er so erfolgreich vor den Augen der Polizei versteckt gehabt hatte. Nun saßen beide Verbrecher nebeneinander auf der Anklagebank, John Hinkley machte keinen Versuch zum leugnen; er spielte, wie Edward Baylis ganz richtig zu sich selbst gesagt, den Reumütigen und erzählte Wort für Wort den Einbruch und den Mord.

(Fortsetzung folgt.)

anstalt in Marburg. (Unseren Lesern ist der Antrag und seine Begründung bereits bekannt.) Der Antrag des Abg. Wastian (auf Zuweisung der Angelegenheit an den Unterrichtsausschuß), der nicht genügend gezeichnet war, wird nahezu einstimmig unterstützt.

Eine Erklärung des Landesauschusses.

Vor der Abstimmung über die Zuweisung des Antrages an den Unterrichtsausschuß meldet sich das Landesauschußmitglied Dr. Leopold Lint zum Worte. Redner bedauert zunächst, daß diese Angelegenheit Ursache gewesen sei, den Landesauschuß an seine Pflicht zu erinnern. (Abg. Wastian: „Durchaus nicht.“) Der Landesauschuß habe die Angelegenheit, deren Wichtigkeit er voll erkannt habe, stets im Auge behalten und nichts verabsäumt, was dem Wohle der mit großen Opfern der Stadt und des Landes erhaltenen Anstalt dienlich sein kann. In diesem Sinne habe sich auch der Landesauschuß schon längst bezüglich des Öffentlichkeitsrechtes bemüht und das nötige Material gesammelt, da die Erteilung des Öffentlichkeitsrechtes für einen späteren Zeitpunkt in Aussicht genommen war. Als dieser Zeitpunkt gekommen schien, habe der Landesauschuß sofort, und zwar unter dem 4. Oktober d. J. durch den Landes Schulrat das Ansuchen (Abg. Wastian: „Danke schön.“) an das Ministerium gerichtet, das Öffentlichkeitsrecht der Anstalt nach eventuell vorzunehmender Inspektion noch vor der ersten Reifeprüfung zu erteilen, da das Ministerium die Erteilung des Öffentlichkeitsrechtes erst nach Abhaltung der ersten Reifeprüfung in Erwägung zu ziehen versprach. Der Landes Schulrat habe bereits am 14. Oktober v. J. das Ansuchen dem Ministerium in befürwortendem Sinne übermittelt und besonders den Standpunkt des Landesauschusses hervor gehoben, nach welchem das Öffentlichkeitsrecht noch vor der Abhaltung der Reifeprüfung zu erteilen sei. Dieses Ansuchen habe im Ministerium eine rasche Erledigung gefunden und der Redner sei in der erfreulichen Lage, dieser namens des Landesauschusses abgegebenen Erklärung noch die Mitteilung eines Erlasses anzuhängen, den er während der Sitzung erhalten habe und der (der Redner verliest ihn wörtlich) dem Wunsche nach Abhaltung einer Inspektion stattgibt und von deren günstigem Ausgange die Erteilung des Öffentlichkeitsrechtes eventuell noch **vor Abhaltung der ersten Reifeprüfung** abhängig macht. (Lebhafter Beifall.) Mit Rücksicht auf diese Sachlage stellte er es dem Hause anheim, die Zuweisung noch zu beschließen oder davon Abstand zu nehmen.

Abg. Wastian nimmt diese Erklärung zur Kenntnis, zieht ihr zufolge seinen Antrag zurück und verweist darauf, daß er mit diesem Antrage einem einstimmigen Beschlusse des Marburger Gemeinderates nachkam; Redner verwahrt sich übrigens dagegen, daß in diesem Antrage eine Spitze gegen den Landesauschuß enthalten gewesen sei. (Wir besprechen dieses sehr sonderbare Vorkommnis im lokalen Teile.)

3. Session, 5. Sitzung.

Graz, 25. Oktober.

Die Drauregulierung.

Abg. Orniß begründete in der heutigen Sitzung seinen Antrag betreffend die Drauregulierung und verwies hiebei auf die besondern Eigentümlichkeiten dieses ausgebreiteten Flußlaufes. Die Kommission sei infolge der geringen Mittel nicht imstande, eine gründliche Regulierung vorzunehmen, sondern müsse sich darauf beschränken, die größten Schäden abzuwenden. So habe man schon weit über 1 Million Kronen verbaut, ohne einen Erfolg zu erzielen und werde noch weitere Millionen brauchen. Es sei eine allgemein bekannte und von den Flußbauingenieuren stets betonte Tatsache, daß eine rationelle Abhilfe nur durch eine systematische Regulierung des Flusses geschaffen werden kann. Daß man sich dessen auch von vorn herein bewußt war, beweiße der Umstand, daß man die Mittel immer auf vier Jahre, „eventuell bis zum früheren Zustandekommen eines allgemeinen Drauregulierungsgesetzes“ bewilligt, die derzeitige Aktion also stets nur als ein Provisorium betrachtete. Die Antragsteller sind der Ansicht, daß mit diesem Provisorium endlich zu brechen und das Drauregulierungsunternehmen schon in Absicht auf die durch dasselbe zu schaffende Wasserstraße von einem höheren Gesichtspunkte aus aufzufassen sei. Daß dies nicht schon früher geschehen, habe seinen Grund darin, daß man die Sache stets vom Stand-

punkte der Geldfrage betrachtete, die Rentabilität eines derartigen Unternehmens in Zweifel zog und vielfach den Aufstuf der Gründe als das bessere Mittel für die Sanierung der ungünstigen Uferverhältnisse anpries. In der soeben erschienenen Schrift „Grundablösung oder Regulierung, eine technisch-wirtschaftliche Studie vom k. k. Ingenieur Anton Weber, Draubauleiter in Pettau“ ist endlich einmal ziffermäßig nachgewiesen worden, daß einzig und allein die Regulierung des Draufusses wirtschaftlich zu rechtfertigen ist und wurde weiters sachmännisch begründet, daß das derzeitige System einseitiger, lokaler Verbauungen unökonomisch ist und nie zum erstrebten Ziele führen kann. Nicht unerwähnt dürfe gelassen werden, daß dieser eklatante Beweis bei der Strecke Friedau—Polstra vollständig gelang, wo weder einzelne Gehöfte, geschweige denn Ortschaften gefährdet sind, wie dies bei der unberechneten Strecke Marburg—Pettau—Friedau in so eminenter Weise der Fall sei. Schließlich müsse bei einer geregelten Regulierung ausdrücklich auf den kolossalen Gewinn einer Wasserstraße aus der Steiermark bis in das Schwarze Meer aufmerksam gemacht werden. Der Redner bittet den Landtag und die Reichsratsabgeordneten, sich der Sache anzunehmen und beantragt in formeller Beziehung die Zuweisung seines Antrages an den Landeskulturausschuß. (Beifall.) Die Zuweisung wird beschlossen.

Es wurden hierauf mehrere Anträge und Interpellationen eingebracht. Der windischlerikale Abg. Noschkar interpellierte den Statthalter wegen der Vernachlässigung des windischen Idioms, welche besonders bei den Steuerreferaten der Bezirkshauptmannschaften (!) zutage treten. — Das ist doch eine außerordentliche Reckheit! Erst vor kurzer Zeit sah sich z. B. der Marburger Gemeinderat gezwungen, gegen die vom Steueramte Marburg ausgegangene Slowenisierungsbearbeitung Stellung zu nehmen und an die Adresse der Bezirkshauptmannschaft einen Protest zu richten. Gerade das Gegenteil von dem, was der windische Abg. Noschkar heuchlerisch behauptet, ist wahr — wir Deutsche haben über die fortschreitende Unter-Slowenisierung zu klagen! Aber dem Noschkar und Genossen schreitet diese Slowenisierung zu langsam vor und deshalb unternimmt er es, über die — „Vernachlässigung“ des windischen Idioms zu klagen! So lange die Pervaken nicht alles aufgefressen haben, was k. k. Amt heißt, solange hören sie mit ihrer Heß- und Wühlarbeit nicht auf. Er. Excellenz der Herr Statthalter möge als Repräsentant der Staatsgewalt das Gegenteil von dem veranlassen, was die Pervaken wollen und die Pervakenherrlichkeit wird noch schleuniger zusammenbrechen — im Unterlande wird dann aber Friede eintreten!

Pettauer Nachrichten.

Stadttheater in Pettau. Wie bereits mitgeteilt wurde, findet Freitag, den 27. d. auf unserer Schaubühne die Erstaufführung der Lustspielneuheit „Der erste Liebhaber“ statt. Das amüsante Werk erzielte in Wien und Graz den größten Erfolg.

Erprobung einer neuartigen Wein- und Obstpresse in Pettau. Kürzlich wurde in Pettau im Hofe des Herrn Fabrikanten Magun eine „Säulenpresse mit gleichmäßigem Nachdruck“ Patent Josef Leskoshagg-Rukovez im Beisein mehrerer hervorragender Weinbau-Interessenten der ersten Probe unterzogen. Die von der Firma F. Ludwig vormals C. F. Bergmann u. Komp. in Graz, die die Herstellung dieser Pressen übernommen hat, außerordentlich solid gebaute Presse vereinigt in sich den von anderen Systemen bisher nicht erreichten Vorteil der alten Baumpressen (des auch nach Aufhörens der manuellen Kraftwirkung fortbauenden Druckes) mit jenem der modernen Systeme, das ist bedeutende Raumersparnis, Wegfall des oft bis 8 Meter langen, heute schon schwer zu beschaffenden Pressbaumes, sowie Einfachheit der Manipulation. Der bei 1700 Kilogramm schwere, aus Beton an Ort und Stelle erzeugte Stein übt durch Vermittlung zweier Paare Flaschenzüge, einer Traverse und der Druckschraube mittels Drahtseiles auf den Pressstempel einen Druck von 10.000 Kilogramm aus, welcher bei größeren Pressen nach Bedarf durch Erhöhung des Steingewichtes beliebig gesteigert werden kann. Jede alte Baumpresse, bei welcher der Pressbaum aus irgend welchem Grunde nicht mehr brauchbar ist, kann ohne wesentliche Änderungen mit dem

neuen Druckwerk versehen werden. Eine derartige Presse, ausgeführt von der Firma Kufovez in Pettau, steht bereits seit einigen Jahren im Weinberge des Herrn Mahun in Gorenzenberg in der Kollos in Verwendung.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. In Oberfeising bei Mahrenberg ist gestern abends die Realitätenbesitzerin Frau Maria Voibner, verwitw. Schupanto, im 56. Lebensjahre gestorben. Die Beisetzung erfolgt Samstag um 9 Uhr vormittags auf dem Friedhofe in Mahrenberg.

Vom Postdienste. Die Grazer Post- und Telegraphendirektion hat u. a. ernannt: Zum Post-Unterbeamten den Postamtsexpedienten Anton Scherak in Wöllan. Nach Maßgabe der Personalstände sind u. a. vorgeliegt: Der Post-Unterbeamte Karl Bucher in Marburg, die Postamtsexpedienten Matthias Vole in Marburg, Johann Ruder in Pettau, Protop Kylianek in Marburg, Martin Weingerdl in Marburg. Weiters rückten u. a. vor: Josef Lorti in Marburg, Josef Stokiber in Marburg, Franz Patzsch in Pettau.

Vom Theater. Heute findet die Erstaufführung der Lustspielneuhheit „Der erste Liebhäber“ von Richard Franz statt. Für Samstag, den 28. d. wird die erste große Operettennovität der Saison vorbereitet, „Das Weichenmädchen“ von Josef Hellmesberger. Die reizende Operette erzielte in Wien und Graz kolossalen Erfolg, der ihr bis nun überall treublieb, wo sie zur Aufführung gelangte. In dem Werke ist das ganze Operettenensemble beschäftigt. Sonntag abends wird die neue Operette wiederholt. Sonntag nachmittags steht die Fiehrer'sche Operette „Die Landstreicher“ auf dem Spielplan. Montag Arbeitervorstellung: „Die Brüder von St. Bernhard“. Für nächsten Dienstag wird die Lustspielneuhheit „Die große Leidenschaft“ vorbereitet.

Konturs. Das Kreisgericht in Marburg hat die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Ferdinand Gorican, Realitätenbesizers in Großsonntag und Wrebronsitz, bewilligt. Der Gerichtsvorsteher des Bezirksgerichtes Friedau wurde zum Konkurs-Kommissär, Dr. Johann Omulec, Advokat in Friedau, zum einstweiligen Massenverwalter bestellt.

Marburger Turnverein. (Südböhm. Turngau, Turngau Deutsch-Osterreich.) Die Vorturnerschaft des Marburger Turnvereines veranstaltet am 11. Nebelungs (November) in den untern Räumen des Kasinos ihre einjährige Gründungsfeier. Bei derselben gelangen turnerische Darbietungen, humoristische und musikalische Vorträge zur Vorführung. Da dieser Abend nach den bis jetzt durchgeführten Vorarbeiten sehr unterhaltungsreich verlaufen wird, dürfte die rege Anteilnahme, die sich schon heute für denselben kundgibt, vollauf gerechtfertigt werden und sich auch die Voraussetzung auf einen guten Zuspruch aus allen Kreisen erfüllen, umso mehr als am Schluß der Feier ein Tanzfränzchen angehängt ist.

Zeitungsstimmen über die Vergewaltigung unserer Stadt. Die Empörung, die sich aller Kreise unserer Stadt anlässlich der Vergewaltigung der Bevölkerung der zweitgrößten Stadt des Landes bei den Wahlen in die Ausschüsse des Landtages bemächtigt hat und die bei der außerordentlichen Hauptversammlung des Marburger Gewerbevereines, aber auch in allen anderen Kreisen privat und öffentlich zum Ausbruch gelangte, findet auch in der Presse ihren Widerhall. Unter dem Titel: „Marburg und der Abg. Wastian“ schreibt die „Grazer Montagszeitung“: „Der neugewählte Abgeordnete von Marburg, Herr Heinrich Wastian, ist vom steirischen Landtage in keinen seiner Ausschüsse entsendet worden, obgleich er bei der Deutschen Volkspartei wie beim Großgrundbesitz die Rechte eines Vertreters der zweitgrößten Stadt des Landes ausdrücklich reklamiert hat. Darüber herrscht nun allen Wählerkreisen unserer aufblühenden Nachbarschaft an der Drau die denkbar größte Aufregung. Selbst bisherige Gegner Wastians sind jetzt in sein Lager übergetreten und empfinden seine „Maßregelung“ als einen der Stadt selbst angetanen Schimpf. Darin mag eine Übertreibung (?) liegen; immerhin aber war es unklug, einem arbeitsfreudigen Manne jede Möglichkeit, an den umfangreichen Ausschussarbeiten teilzunehmen, abzuschneiden. Gehören doch die

beiden Sozialdemokraten, die dormalen im Landtage sitzen, verschiedenen Ausschüssen an. . . In der Tat bestand eine **moralische Verpflichtung**, Herrn Wastian wenigstens in den Eisenbahnausschuß zu entsenden, wo gerade jetzt über die Fragen der Sulmtal-, sowie der Marburg-Wieser-Bahn verhandelt wird.“ — Besonders eingehend befaßt sich die Grazer „Tagespost“ in ihrem gestrigen Abendblatte unter dem Titel „Marburg und die deutsche Landtagsmehrheit“ mit der Vergewaltigung unserer Stadt, indem sie u. a. schreibt: „Bei den kürzlich im steirischen Landtage vollzogenen Wahlen in die einzelnen Ausschüsse wurde der neue Abgeordnete für die Stadt Marburg, Reichsratsabgeordneter Wastian, in keinen einzigen, auch nicht in den Eisenbahnausschuß, auf den er besonderes Gewicht wegen der Vertretung des Marburg-Wieser-Bahnprojektes legte, gewählt. Man muß dies wegen des Eindruckes, den dieser mehr zufällige (?) und von den Mehrheitsparteien gewiß nicht beabsichtigte Ausgang der Wahlen in Marburg hervorrief, wirklich bedauern. Es ist kein Zweifel, daß die Stadt Marburg mit **vollstem Recht verlangen** kann, ihren Landboten in jene Ausschüsse entsenden zu sehen, in denen Interessen der Stadt zu vertreten sind.“ Die „Tagespost“ bemerkt sodann, daß der Ausgang der Wahl in die Ausschüsse in Marburg Verstimmung erregen mußte „und daß es besser gewesen wäre, mit größerem Eifer für die Wahl des Marburger Landboten zu sorgen, als es (gemeint ist die Deutsche Volkspartei) vielleicht geschehen ist“. Das genannte Grazer Blatt bemerkt aber, daß die Deutsche Volkspartei beschlossen hatte, den Abg. Wastian in den Eisenbahnausschuß zu wählen und daß das „notwendige Einvernehmen“ zwischen der Stadt Marburg und der „herrschenden“ Partei nicht zerstört werden solle; es würden sich bloß die Klerikalen und Windischen darüber freuen. Zu diesen der Stadt Marburg gegenüber gewiß wohlwollenden Auslassungen sei bemerkt, daß der Abg. Wastian es sicherlich nicht war, der ein etwaiges freundliches Einvernehmen im Landtage störte; diese Tathandlung, die eben ganz im Sinne der deutschfeindlichen Parteien und zu ihrer Freude erfolgte, wurde doch nicht vom Vertreter der Stadt Marburg geleitet! — Bezeichnend ist der Umstand, daß sich das klerikale „Grazer Volksblatt“ über die Vergewaltigung der Marburger Bevölkerung un-gemein freut. . .

Die Sulmtalbahn — gesichert. Nach einer vor wenigen Tagen vom Eisenbahnministerium an den Landesauschuß gelangten Mitteilung in der Angelegenheit der Sulmtalbahn hat die Regierung dem Ansuchen um Sicherstellung eines Staatsbeitrages von 600.000 K. vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Genehmigung entsprochen. Damit ist auch die vom Landtage für den Beitrag von **445.000 K.** geforderte Bedingung erfüllt und erscheint somit das Projekt zur Ausführung spruchreif. Die Inangriffnahme des Bahnbaues ist daher schon in allernächster Zeit zu gewärtigen.

Öffentlicher evangelischer Gottesdienst wird am Sonntag, den 29. d. vormittags 9 Uhr im evangelischen Betstalle zu Radkersburg abgehalten.

Ankauf einer Ziegelei. Der Gemeindeauschuß der Stadt Radkersburg hat einstimmig beschlossen, das von Herrn Oswald Hönigmann eingereichte Offert, mit welchem dessen in Lutzzen bei Lutzenberg befindliche Ziegelei der Stadtgemeinde Radkersburg um den Preis von 100.000 Kronen angeboten wird, anzunehmen und diese Ziegelei zu erwerben.

Saubere Geschichten aus Jaring. Aus Jaring wird uns geschrieben: Anlässlich der hiesigen Ortschulratswahlen, die am letzten Sonntag stattfanden, brachte der Jaringer Gemeindevote Alois Vorber dem Besitzer Herrn Franz Baumgartner eine Einladung, derzufolge die Wahl von zwei Ortschulratsmitgliedern auf Sonntag, den 22. d. um 8 Uhr früh im Gemeindehause festgesetzt war. Die Einladung zur Wahl war aber nur im windischen Idiom gehalten, dessen Herr Baumgartner gar nicht mächtig ist. Da Herr Baumgartner das windische Geschreibsel nicht lesen konnte, so verweigerte er natürlich seine Unterschrift. Die Marburger Bezirkshauptmannschaft möge dem per-walklerikalen Lehrer Bartolomä Tschernko, der auch in seinem Nebengeschäfte als Gemeindefretär seine per-walklerikale Gesinnung Blüten wie die obige treiben läßt, einmal scharf auf seine Per-walken-

finger klopfen. Tschernko kann natürlich wie alle Per-walken sehr gut deutsch, als Gemeindefretär will er aber durchaus nur windisch amtieren. Dies gelingt ihm oft um so leichter, als der windische Gemeindevorsteher kaum seinen Namen schreiben kann und der Tschernko daher glaubt, er könne tun was er will. Tschernko wußte, daß Baumann das windische Geschreibsel nicht lesen kann und dennoch handte er es ihm zu. Dieser Tschernko möge sich aber nicht lange mit der Bevölkerung spielen, er könnte sonst in für ihn unliebsamer Weise an seine Aufgaben und Verpflichtungen als Lehrer erinnert werden! — Mehrere fortschrittliche Besitzer.

Die kärntnerischen Kaufleute und die Sonntagsruhe. Am 23. d. fand in Klagenfurt die gründende Versammlung des Verbandes kärntnerischer Kaufleute statt. In die Verbandsleitung wurden folgende Herren gewählt: Karl Zier, Obmann; Ludwig Adamitsch (Willach), Obmann-Stellvertreter; Birnbacher, v. Dietrich, Grafenauer, Hintermaier (Klagenfurt), Fritz Knaus (St. Veit), Gindl, (Völkermarkt) und Berger (Spittal), Ausschußmitglieder. Ersahmänner die Herren: Gasser (Wolfsberg), Delsnig (Feldkirchen), Ludwig Maurer und Emil Spitra (Klagenfurt.) Obmann Herr Zier beantragte im Verlaufe der Versammlung folgende Entschließung: „Die gründende Versammlung des Verbandes kärntnerischer Kaufleute hat heute einstimmig beschlossen, die k. f. Landesregierung zu bitten, die gesamte Kaufmannschaft Kärntens anlässlich der zu erwartenden Verordnung bezüglich Neuregelung der Sonn- und Feiertagsruhe im Handelsgewerbe nicht durch weitere Einschränkung der Arbeitszeit an Sonntagen zu schädigen, sondern diese Arbeitszeit in ihrem heutigen Ausmaße zu belassen. Die Kaufmannschaft Kärntens begründet dieses Ersuchen wiederholt mit dem Hinweis auf den schweren Existenzkampf, welchen dieselbe heute führt, und verweist auf das Gutachten der kärntner Handels- und Gewerbeammer.“ Diese Entschließung wurde einstimmig angenommen.

Abgabe amerikanischer Neben. Aus den vereinigten Staats- und Landes-Rebanlagen gelangen im Frühjahr 1906 800.000 Stück Veredelungen (größtenteils von Mosler gelb, Welschriesling, Burgunder weiß, Gutedel rot und weiß, Sphäner grün, Traminer rot, Kleinriesling, Muskateller) auf Riparia Portalis, Vitis Solonis und Rupestris Monticola; 700.000 Wurzelreben von Riparia Portalis, Rupestris Monticola und Vitis Solonis, sowie eine größere Anzahl von Schnittreben von den eben genannten drei Sorten, und zwar nur an steiermärkische Weingartenbesitzer entgeltlich zur Abgabe; Nebenhändler sind vom Bezuge ausgeschlossen. Bei jeder Bestellung ist der Name, Wohnort und Stand des Bestellers, die Steuergemeinde, in welcher der Weingarten liegt, die gewünschte Rebsorte, die letzte Bahn- oder Poststation, wohin die Reben gesendet werden sollen, anzugeben. Falls die angegebene Sorte vergriffen sein sollte, wird dieselbe durch ähnliche ersetzt. Die Bestellungen sind direkt beim Landesauschusse oder durch die Gemeindeämter, bei welchen Bestellcheine aufliegen, bis 15. November d. J. einzubringen.

Ein netter „Hochwürdiger“. Der Pfarrer von Bleiberg-Kreuth, Georg Pradl, der i. J. urplötzlich wegen geschlechtlichen Mißbrauches von Kindern aus Bleiberg verschwunden ist, wurde von einem Erkenntnisssenat des Klagenfurter Landesgerichtes in geheimer Verhandlung des Verbrechens nach § 129 St.-G. schuldig erkannt und zu vier Monaten schweren Kerkers mit monatlich einem Fasttag verurteilt.

Gemeindevorstandswahlen. Aus Leibnitz wird berichtet: Es wurden folgende Herren als Gemeindevorsteher, beziehungsweise Gemeinderäte gewählt (der erste Name bedeutet immer den Gemeindevorsteher): in Ehrenhausen: Josef Leitner, Theodor Egger, Anton Wagner, Ignaz Berthold; in Gamlich: Karl Rechbauer, Franz Barta, Franz Viechnegg, Vinzenz Unger, Anton Neubauer; in Unter-Wogau: Alois Böschl, Oskar Liebmann, Josef Deutschmann, Veit Vorber; in Haindorf: Paul Riedl, Josef Großschädel, Franz Hammer; in St. Veit a. B.: Leopold Bail, Johann Vorber, Franz Holler, Johann Schreiner.

Ein edler Spender. Aus Lichtenwald wird geschrieben: Der k. u. k. Hauptmann d. R. und Gutbesitzer auf Schloß Oberlichtenwald, Herr A. Otto, ließ dem Leiter der deutschen Schule, Oberlehrer Tomitsch, einen Betrag von 1000 Kronen

zur beliebigen Verwendung für die Schule überreichen. Eine Abordnung des Schulausschusses wurde tags darauf vom Schlossherrn auf das liebenswürdigste empfangen und neuerlich mit einer Spende in Gestalt einer schönen Kaiserbüste überrascht. Die Büste wird im vornehmsten Lehrzimmer des neuen Schulgebäudes aufgestellt werden, ein Teil der hochherzigen Spende aber soll derart Verwendung finden, daß er der Schulschuldauernd zu Nutzen gereichen und daß hiedurch gleichzeitig die dauernde dankbare Erinnerung aller Deutschen von Lichtenwald an den edlen Spender zum Ausdruck gelangen wird.

Sehr Merkwürdiges aus dem Landtage. Bekanntlich hat der Marburger Gemeinderat einstimmig dem Verlangen des Deutschen Vereines für Marburg und Umgebung, es sei der Reichsrats- und Landtagsabg. der Stadt Marburg, Herr Heinrich Wastian, zu ersuchen, in der Angelegenheit der Erteilung des Öffentlichkeitsrechtes an die Landeslehrerinnenbildungsanstalt in Marburg im Landtage zu intervenieren, sich angeschlossen. In der vorgestrigen Landtagsitzung kam Abg. Wastian dem Ersuchen des Gemeinderates und des Deutschen Vereines nach, indem er den betreffenden Antrag begründete und um dessen Zuweisung an den Unterrichtsausschuß ersuchte. Nicht nur zur Überraschung des Abg. Wastian, sondern auch zur Überraschung des ganzen Hauses teilte nach der Rede des Abg. Wastian ein Landesausschußmitglied mit, daß der Landesausschuß bereits am 4. d. M. durch den Landeschulrat das betreffende Ansuchen an das Unterrichtsministerium gerichtet, daß der Landeschulrat am 14. d. M. das Ansuchen dem Ministerium befürwortend übermittelt habe und daß er (der Redner) soeben, während der Sitzung, einen Ministerialerlaß erhalten habe, nach welchem die Erteilung des Öffentlichkeitsrechtes in baldige Aussicht genommen sei. Unter solchen Umständen zog Abg. Wastian seinen Antrag natürlich zurück. Dieses Geschehnis löst aber eine ganze Reihe von Erwägungen aus. Wie, der Landesausschuß und Landeschulrat hatten am 4. bzw. 14. d. M. die von Marburg aus energisch betriebene Sache in ihrem Wirkungskreise schon erledigt? Ja dann muß aber auch Herr Dr. v. Derichatta davon gewußt haben, da er doch Weisiger ist! Warum hat er dann aber dem Vertreter der Stadt Marburg darüber keine Mitteilung gemacht, als dieser ihn um seine Unterschrift für den Antrag ersuchte? Warum hat er auch den Mitgliedern des Klubs der Deutschen Volkspartei davon keine Mitteilung gemacht? Bekanntlich haben ja auch einige Volksparteiler den Antrag unterschrieben! Fast das ganze Haus unterstützte sodann bei der Unterstützungsfrage den Antrag Wastians — kein Mensch, außer den Mitgliedern des Landesausschusses und des Landeschulrates wußte etwas davon, daß die Angelegenheit befürwortend bereits ans Ministerium geleitet sei und jene, welche dies wußten, sagten nichts darüber! Sie sagten nichts, obwohl sie den Beschluß des Marburger Gemeinderates und die Aktion kannten, die von Marburg aus wegen des Öffentlichkeitsrechtes der Lehrerinnenbildungsanstalt eingeleitet wurde und auch durch die Grazer Tagesblätter verlautbart wurde! Man ließ auch den Abg. Wastian im Namen der Stadt den Antrag im Landtage einbringen — man jagte noch immer nichts! Erst als der Vertreter unserer Stadt vorgestern seinen Antrag begründete, erst dann kam man mit der „Enthüllung“. Wir glauben, daß man in einer eminent freihetlichen Angelegenheit und gegenüber der zweitgrößten Stadt des Landes doch anders vorgehen sollte!

Die Marburger Handelsangestellten beim Statthalter. Man schreibt uns: Vorgestern sprachen die in der öffentlichen Gehilfenversammlung vom 19. d. gewählten Delegierten beim Statthalter vor, um gegen den Beschluß der Kaufleute auf Einführung der 12 Uhr-Sperre im Handels-

gewerbe energische Verwahrung einzulegen. Der Statthalter folgte den Ausführungen der einzelnen Redner mit großer Aufmerksamkeit und versprach die tunlichste Berücksichtigung der Forderungen der Handlungsgehilfen bezüglich der Sonntagsruhe. Bemerkenswert sind folgende Worte des Statthalters: „In eine Einführung der 12 Uhr-Sperre an Sonntagen im Handelsgewerbe ist überhaupt nicht zu denken.“ — Nachdem die Delegierten einige die Sonntagsruhe betreffende Angelegenheiten zur Aussprache brachten, wiederholte Se. Excellenz die Versicherung einer eingehenden Behandlung dieser sozialen Frage. Die Aufnahme der Delegierten beim Statthalter bedeutet einen tatsächlichen Erfolg der Marburger Handelsangestellten und Privatbeamten im Kampfe um die Sonntagsruhe.

Herbstliedertafel der Marburger Südbahnliedertafel. Am nächsten Samstag, abends 8 Uhr, findet in den Saalräumen der Brauereigastwirtschaft Göß die mit einem Tanzkränzchen verbundene Herbstliedertafel der Südbahnliedertafel in Marburg statt. Diese Liedertafel gewinnt eine besondere Bedeutung dadurch, daß sie — wie uns mitgeteilt wird — die letzte ist, die vom bisherigen Vereinschormeister Herrn Franz Schönherr geleitet wird. Herr Franz Schönherr, welcher sich um die Südbahnliedertafel im Laufe der Jahre viele Verdienste erworben hat, hat sich zu dem Entschlusse, seine Stelle als Vereinschormeister niederzulegen, aus Gesundheitsrücksichten bestimmen lassen. Ein ehrenvolles Andenken als Chormeister der Liedertafel wird ihm immerdar bleiben! — Aus den Musikvorträgen, welche die Südbahn-Werkstättenkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Max Schönherr bei der am Samstag stattfindenden Herbstliedertafel vortragen wird, seien erwähnt: „Bruder Martin“, Marsch von Komzaf; „Im Reiche des Indra“, Ouvertüre von P. Linke; „Herzengröße“, Walzer von Recktenwald; „Große Opern-Phantasie“ von L. Schachenhöfer; Potpourri aus der Operette „Bruder Straubinger“; „In der Waldbühne“, Tonstück von Eilenberg u. Die Gesangsvorträge der „Liedertafel“ werden folgende sein: „Hurrach Germania!“, Männerchor von Ph. Orth; „Waldbild“ von Alb. Braun; „Herbst im Meere“ von W. Gerike; „Abendfeier“ von Konrad Kreuzer; „Truglied“ von J. M. Fuchs; „In die Ferne“ von J. Heim; „Mein liebe Agatha“, Tiroler Volksweise von Dr. J. Pommer. Mit der Liedertafel ist, wie oben bemerkt wurde, ein Tanzkränzchen verbunden; eine doppelte Anziehungskraft ist dieser Herbstliedertafel daher wohl beizulegen.

Aus Arnfels wird unterm 23. d. berichtet: An Stelle des Rechtsanwaltes Herrn Dr. Friedrich Pichler, der die Obmann- und Mitgliedsstelle nach mehrjähriger, verdienstvoller Tätigkeit niederlegte, wurde Notar Herr Dr. Albert Beer von der Marktgemeinde in den Ortsschulrat entsendet. Das verstorbene Mitglied Grundbesitzer Josef Löcher vulgo Glöckl wurde durch Herrn Johann Stelzl vulgo Kraftwagner ersetzt. In der gestrigen Sitzung wurde Herr Dr. Beer einstimmig zum Obmann gewählt. — Mit 1. Jänner bezieht das Steueramt die neuen Amtsräume im Sparkassegebäude. Die bisherigen Räume werden vom Bezirksgerichte in Verwendung genommen.

Mysteriöser Tod in der Fremde. Über den unaufgeklärten Tod eines Marburger Kindes in der Fremde wird aus Zara unterm 23. d. berichtet: In einem wegen der darüber gelegenen Ofen unmäßig geheizten Kellergelasse der Glasfabrik Gönig wurde heute früh der aus Marburg gebürtige Arbeiter Anton Lönegger, ein unverbesserlicher Trunkenbold, tot aufgefunden. Obwohl die Leiche keine äußeren Merkmale eines gewaltigen Todes aufwies, wurde dennoch der Oberbläser Joh. Wolff über Anordnung des Untersuchungsrichters in vorläufigen Gewahrsam genommen, da es bekannt wurde, daß er am Vorabend mehrere Rextres mit dem betrunkenen Lönegger gehabt hatte, die in Tötlichkeiten ausarteten. Zur Feststellung der Todesursache wurde die Obduktion der Leiche angeordnet, die morgen vorgekommen werden wird.

Eine schwere windischlerikale Niederlage. Wie uns aus Windisch-Feistritz mitgeteilt wurde, siegte in Kerjbach bei der am 19. d. durchgeführten Ortsschulratswahl die Kresnik-Partei über die Pfarrer Euschnik-Partei. Es wurden in allen eingeschulten Gemeinden trotz der heftigsten Agitation der Merikalen durchgehends fortschrittliche, deutschfreundliche Männer in den Ortsschulrat gewählt. — Den

slowenischen Bauern summt unablässig die Predigt wohlbekannter Hexapostel in den Ohren; so sagte einer wortgenau auf der Kanzel: Der slowenische Bauer könne ganz gut den Krampen und den Dreiflügel ohne die deutsche Sprache schwingen; der slowenische Bauer sei nur für die (für diese Arbeit!) geschaffen. Dieser Wahlsieg ist ein umso erfreulicherer, nachdem in Kerjbach eine 6klassige Schule besteht. Den Kerjbacher Bauern ist es geradezu auffallend, daß der Pfarrer, welcher den Bauern die deutsche Sprache verbietet, selbst derselben sich in Prozessen mit seinen Pfarrinsassen bei Gericht mit Vorliebe bedient, damit die Insassen ja nicht verstehen sollen, was er alles bei Gericht vorbringt. Nach der Wahl war der Pfarrer derart erbittert, daß er, einem Fremden in seinem Zimmer ein Jagdgewehr im Gespräche zeigend, sich äußerte, er habe das Gewehr für die Kerjbacher! — Ein äußerst lieber Seelenhirte!

Aus dem Arreste entsprungen ist der 1885 in Unterpulsgau, Bezirk Marburg geborene und dahin zuständige Tagelöhner Alois Orthaber. Er hatte wegen des Verbrechens des Diebstahles in der Männer-Strafanstalt Marburg eine 13 monatliche Kerkerstrafe verbüßt und sollte in die Landeszwangs-Arbeitsanstalt in Messendorf überstellt werden. Im Schubarreste allein interniert, hat er gestern nachmittags das Fenster ausgebrochen und ist durch das Fenster entwichen. Orthaber ist mittelgroß, unterseht, hat rundes Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, braune Haare, graue Augen und proportionierten Mund und Nase. Bekleidet war er mit einem schwarzen Hut, grauer Rock, Weste und Hose, weißem Hemde und Stiefelchen. Bemerkenswert noch, daß der Genannte vorher gleichfalls eine sechsmonatliche Kerkerstrafe wegen Verbrechens des Diebstahles in der Strafanstalt Marburg verbüßt hatte und am 1. März 1904 aus der Strafkast entlassen wurde.

Ein findiger Hochwürdiger erfährt in einem Berichte aus Suchen im „Gr. Tagbl.“ eine recht anmutende Beleuchtung. Es heißt in diesem Berichte: Was unser Pfarradministrator J. alles haben möchte, zeigte Folgendes: Der Winter ist vor der Tür und selbst der bedeutendste Leibesumfang schützt nicht vor grimmiger Kälte. Also was tun? Holz kaufen! Br! Wer wird denn so dumm sein. Wozu ist denn die Kanzel da, wozu die Pfarrkinder? Also frisch von der Kanzel herab an die Pfarrkinder appellieren. Leider hatte er sich diesmal verrechnet. Nur zwei Erzliberale, die mit der Zunge alles Schwarze von der Erde vertilgen möchten, wurden diesmal zu Wärmependern. Da dies aber zu wenig ist, muß Hochwürden sich nun doch dazu bequemen, Holz zu kaufen, wenn er nicht frieren will. Bei dieser Gelegenheit soll sein Lächeln doch einmal wenigstens süßsauer gewesen sein. Die Kollektur ist hier abgelöst und doch vergißt es J. nicht, von Haus zu Haus zu laufen, um die milden Gaben einzusammeln. Ganze Fuhrten werden nach Hause gefahren, da die Pfarre groß und die Dummheit der Pfarrkinder nicht allzu klein ist. Sollten sich bei dieser Gelegenheit seine deutschen Pfarrkinder „zufällig“ an sein Vorgehen bei der Gemeindeauswahlwahl in Suchen erinnern, so dürfte er die Sacke jedenfalls leichter zubinden als im Vorjahre. Der Dezember, die Zeit des großen Schweineschlachtens, bringt wieder Fleisch in Hülle und Fülle. Wie getraute sich das dürre Weiblein auch noch einmal zur Beichte, wenn es ihn nicht spidte? Im Jänner und Februar wieder sieht man den Frommen eifrig mit seiner Kutsche ausfahren, und nie fehlt ein ansehnlich großer Korb. Was ist denn los? Hochwürden fährt Beichtzetteln verteilen und für jedes dünne, kurze Zetteln erhält er eine dicke, lange Wurst. Wie die Mienen strahlen, eitel Freude! Mit einem Worte: Er schwimmt in „Wurst.“ 50 bis 60 Stück Würste und ebensoviele Eier an einem einzigen Tage nach Hause zu bringen; und dieser Tage gehört noch nicht einmal zu den besten. Armen Leuten, die monatelang keinen Bissen Fleisch zwischen die Zähne bekommen, noch dies Wenige ablehnen, von einem, der im Überflusse lebt, ist höchst christlich. Im Frühlinge braucht Hochwürden Wagen, Pflug und Pferde, selbstverständlich „muß“ dies der nächste Nachbar stellen und ebenso selbstverständlich kostenlos. Recht angenehm! Wo aber würde es jener zu verweigern wagen? Der Sommer bringt Heu, ganze Fuhrten. Gegen fünf Stück Vieh werden mit diesem Heu überwintert. Das Bäuerlein aber, das so bereitwillig gab, muß im Frühjahr betteln, wenn seine klapperdürren Vieher nicht verhungern sollen. Nicht wahr, jener Mann versteht es? Ja, hat mau denn

feinen passenden Posten für ihn? Er würde Großes leisten. In Suchen ist er jedenfalls nicht am Plage. Ja, die Dummen werden nicht alle, und hier gibt es noch erstaunlich viele, insbesondere aber unter der slavischen Bevölkerung, die unter einem Schwarzkopf gleich ein höheres Wesen erblicken. Wann wird es in diesen Köpfen auch einmal zu dämmern beginnen? Übrigens, besten Appetit!

Schnee! In der Nacht vom letzten Dienstag auf Mittwoch fiel bei uns der bekannte „erste Schnee“. Und er fiel reichlich und ausgiebig. Dauert doch der Schneefall heute Donnerstag nachmittags noch immer ununterbrochen fort. Die Straßen in der Stadt, besonders aber jene außerhalb der inneren Stadt, sind mit einem tiefen, kotig-schlüffigen Schneebrei bedeckt, der in manchen Gegenden das Gehen nahezu unmöglich macht. In der Klostergasse z. B., dort, wo sie am Rande des Exerzierplatzes gegen die Urbanigasse zustrebt, sah man heute mittags einen Schotterwagen einsam, ohne Pferde liegen. Die Räder der linken Seite waren zu tief in die weiche Straße eingesunken, so daß der halbumgestürzte Wagen nicht weiter konnte. In so manchen Gegenden — z. B. in der von Urbani — wo die Weinlese noch nicht vorüber ist, deckt eine tiefe weiße Hülle der vollen Beeren Pracht, deren Neben schwache Glieder! Im Stadtpark und im Volksgarten fand man bereits gestern zahlreiche, durch die Schneemassen abgebrochene Äste und in vielen Obstgärten sind bereits durch Astbrüche verursachte, schwere Schäden zu verzeichnen. Auch in manchen Waldgebieten haben die lastenden Schneemassen bereits viel Unheil angerichtet. Gar zu früh, da noch viele Trauben vom Stocke freundlich nickten, überfiel uns diesmal der Heerzug der Myriaden von feinen, weißen Kristallen, die still und endlos herniederfielen und Stadt und Land in eine tiefe, weiße Decke hüllten.

Infolge der pervasischen Geharbeit haben die deutschen und deutschfreundlichen Gemeindevorteiler der Ortsgemeinde Tüchern (Gemeinderäte, Ausschüsse und Erlaszmänner) ihre Ämter niedergelegt. In einer am 23. d. abgetretenen Versammlung beschlossen sie, diesen Schritt zu unternehmen, weil es die Intriguen der pervasischen Gemeindevorteiler und deren Berater und Führer zu einem ersprießlichen Wirken in Gemeindeangelegenheiten nicht kommen lassen. In diesem Beschlusse fühlen sie sich durch die Erwägung bestärkt, daß ihre Funktionsdauer schon längst verstrichen ist und die Vorarbeiten für die Neuwahl infolge der pervasischen Obstruktion und fortwährenden Streitigkeiten nicht durchgeführt werden können. Es wird nun Sache der politischen Behörde sein, eine gerechte Ordnung in diese Gemeinde zu bringen, in der Deutsche als die größten Steuerträger sich eine Behandlung gefallen lassen sollen, die jeder Beschreibung spottet, hervorgerufen durch verheerenden pervasischen Einfluß von außen.

Über die Lebensmittelteuerung in Klagenfurt lesen wir in den „Fr. St.“: „Die Teuerung in allen Lebensmitteln ist in Klagenfurt gegenwärtig geradezu erschreckend. Jetzt schon kosten 2 Eier 20 h, ja sogar 3 Eier um 40 h werden am Plage ausgebaut. Für vier kleine, unansehnliche Äpfel (wahre „Äpfalan“) werden 20 h verlangt, und am letzten Markttage erregte ein Landmann, der für ein „Maß“ Preiselbeeren 1 K (in Untersteier kostet es 24 h) verlangte, das Aufsehen der Hausfrauen. Trotzdem verkaufte er die ganze Ware zu diesem enormen Preise.“ — Jenes Billigkeitsparadies, als welches man in Klagenfurt das steirische Unterland anzusehen scheint, ist leider nicht vorhanden. Wenigstens bei uns in Marburg wissen die Frauen davon nichts — auch bei uns schreitet die Lebensmittelteuerung unerträglich fort und man wird und muß sich nach Mitteln umsehen, welche dieser Ausraubung der Bevölkerung, besonders der ärmeren, zu steuern geeignet sind.

Ein Urteil des „Marob“ über den Koroschek. Dem „Marob“ entnehmen wir folgendes: „Der Marburger Kaplan und Schriftleiter des klerikalen „Sloven. Gospodar“, Koroschek, möchte auf jeden Fall gerne Abgeordneter werden. Bei den letzten Landtagswahlen warf er die windisch-nationale Disziplin über den Haufen und kandidierte sich selbst. Die windischen Wähler wurden darob derart erzürnt, daß sie mit großer Begeisterung gegen den Kaplan Koroschek in den Kampf zogen und ihn niederwarfen. Er berief nach Drazenburg einige besonders prononzierte Klerikale und lud auch den Lampet aus Laibach zur Hilfe

ein. Bei dieser Versammlung haben die anwesenden Klerikale ohne Rücksicht auf die politische Leitung der steirischen Windischen auf eigene Faust den Koroschek als Nachfolger des Zickar proklamiert. Das ist ein Komplott, welches gewiß schlechte Früchte tragen wird. Wie uns von verschiedenen Seiten berichtet wird, sind die Pfaffen schon an der Arbeit für den Koroschek und wollen damit die Leitung zwingen, daß sie den klerikalen Hahn als Kandidaten aufstellt. Ob sich die steirischen Windischen auch diesmal des zudringlichen Koroschek werden erwehren können wie bei den Landtagswahlen, ist zweifelhaft, denn bekannt ist es, daß die Leitung nur dann etwas Unwert hat, wenn sie nach den pfäffischen Befehlen arbeitet; es gehen die Pfaffen ihren eigenen Weg und kümmern sich um die Leitung so viel, als um den vorjährigen Schnee.“ — An anderer Stelle des „Marob“ heißt es: „Koroschek's Kandidatur. Aus einem Orte in Steiermark wird uns geschrieben: Arg hat uns die Nachricht überrascht, daß an Stelle Zickars der ärgste verbissenste Klerikale, der Marburger Koroschek, als Kandidat aufgestellt wurde. Darin erblicken wir den Anfang des brudermörderischen Kampfes in Steiermark, denn es erscheint uns unverständlich, wie ein bewußter Slowene für den Koroschek stimmen könnte, der ein verbissener Klerikaler und sonst nichts ist. Wir fordern die maßgebenden Kreise auf, daß sie uns einen anderen Kandidaten geben, fordern aber auch alle Windisch-nationale Untersteiermarks auf, daß sie entschlossen ihre Stimmen gegen die Zudringlichkeit des Koroschek erheben und mit ihm gegen den zudringlichen trainischen Klerikalismus.“ — Man sieht, daß die „Achtung“, deren sich der Koroschek bei seinen eigenen Stammesgenossen erfreut, eine sehr eigentümliche ist.

Ein Weiberkampf im Pfarrhose. Wir haben unlängst darüber berichtet, daß zwei Weiber im Pfarrhause zu Kerschbach wie auch knapp vor der Kirche in ein erbittertes Handgemenge gerieten. Daß eine Weibsbild war des bekannten Pfarrers Sujchnit Wirtschaftlerin, eine alte Frauensperson namens Krulc; sie verteidigte ihre Tochter Mizika, welche das Schlafzimmer des Pfarrers Sujchnit auszuräumen hat und sich im hohen Maße der Gunst des Pfarrers erfreut, gegen eine Pfarrhofbesucherin aus einer benachbarten Ortschaft, die sich auch die Gunst des Pfarrers anmaßt. Die alte Krulcin behauptete während des Streites, es durchaus nicht zugeben zu können, daß diese fremde Weibsbild so oft dem Pfarrer Privatbesuche abstatte; dieses Recht habe nur ihre Tochter Mizika, da diese schon seit beendeter Schulzeit und seit den Kaplanzeiten des Pfarrers diesen zu seiner größten Zufriedenheit bediene. Die Mizika habe sich auch im pfarrhöflichen Dienste infolge ihrer Überanstrengung eine Krankheit zugezogen, so daß sie jährlich oder jedes zweite Jahr — je nachdem sich die Krankheit äußert — ein Bad aufzusuchen gezwungen ist. Die Krulc warf der „Fremden“ verschiedene Dinge vor, deren Abstellung sie energisch verlangte. Die Krulc, der ihre Rolle als Wirtschaftlerin und Mutter der Mizika offenbar zu Kopfstieg, vermaß sich sogar, der „Fremden“ zu verbieten, den Pfarrer, wenn er zu ihr kommt, zu empfangen! Nach der Messe kam es vor der Kirche zwischen den beiden Weibern zu dem oben erwähnten Handgemenge; vor den Augen der Kirchenbesucher balgten sie sich am Erdboden. Unter den abscheulichsten Schimpfworten begaben sich dann beide in den Pfarrhof, wo der Kampf fortgesetzt wurde. Pfarrer Sujchnit kam in eine unbeholfene Verlegenheit, denn jede der Kämpferinnen reklamierte ihn für sich und jede drohte mit „Geheimnisse“. Bei dem Versuche, den Beschwichtigungshofrat zu spielen, wurde der Pfarrer von beiden frommen Kämpferinnen derart an die Mauer gerannt, daß sein in der Hand gehaltenes Buch zu Boden fiel und die im Buche enthaltenen gewesenen Zettel umherflogen. Nun flüchtete sich der Pfarrer in sein Zimmer, welches er hinter sich abspernte. Sicherlich hätte er sich im letzten Winkel der Hölle wohler gefühlt als zwischen den beiden Weibern. Als Siegerin verließ die fremde Kämpferin den Pfarrhof — die alte Krulcin bejammerte ihre erlittenen Verletzungen. Nach beiläufig 14 Tagen stießen diese beiden Gegnerinnen abermals zusammen u. zw. in der — Kirche während der Messe. Die alte Krulcin belegte ihre Gegnerin mit einer Reihe von Schimpfworten. Diese sammelte in der Kirche sofort Zeugen für die von ihr einzubringende Klage. — Die Pfarrinsassen sind nun darauf neugierig, ob der prozeßsüchtige Pfarrer, welcher bekanntlich

wegen der leisesten Bewegung unter den Burschen in der Kirche diese wegen „Religionsstörung“ zur gerichtlichen Anzeige bringt, auch in diesem Falle den gestrengen Herrn spielen wird! Was sagt zu dem allen der Bischof Rapotnik in Marburg?

Schaubühne.

Die vorgestrige Aufführung des „Zapfenstreich“ fand in den Hauptpersonen eine gute Wiedergabe; Herr Schramm zeichnete einen wirkungsvollen v. Lauffen und Fr. Siegwarth bot als Klärchen Volkhardt ganz Gutes. Sie weiß die Stimmungsfarben glaubhaft wiederzugeben. Ich erwähne noch, daß auch der Wachtmeister Volkhardt in Herrn Josef Richter eine beifällig aufgenommene Verkörperung fand und Herr Stolsa sich vortrefflich mit seinem v. Löwen abzufinden wußte. Die Beisitzer des Kriegsgerichtes (mit Ausnahme des Herrn Vöfler als Graf Lehdenburg) könnten für diese Aufgabe — pensioniert werden!

Auch Operetten gab's wieder in diesen Tagen. Einige Aufführungen der „Geisha“ und gestern abends beim schändlichsten winterlichen Herbstwetter die „Frühlingsluft“. Fr. Miki Kern die Molly Seamore und Herr Loibner der Leutnant Fairfax — da braucht es keine Versicherung, daß die Aufführungen der Geishas die lebendigste Anerkennung fanden. Herr Hans Stolsa hatte wiederum ein Heideglück mit einer komischen Rolle — mit jener des chinesischen Theehausbesizers. Auch die Inhaber der sonstigen Rollen füllten durchwegs ihre Posten famos aus — wie z. B. Fr. Weiler (Juliette) und Roland (Mimosa), so daß sich die Direktion — die übrigens für eine sehr hübsche und geschmackvolle Ausstattung georgt hatte — mit den „Geisha“-Aufführungen volle Anerkennung errang. Die gestrige Aufführung der „Frühlingsluft“ war, wohl infolge des unleidlichen Wetters, nicht besonders gut besucht.

Und doch konnte man sich mit Freuden den lachenden und übermütigen Tönen hingeben, die Josef Strauß zum Vater haben und immer wieder und überall die gleiche Anziehungskraft ausüben. Und Musikleiter Herr Slunka achtete auch darauf, daß seine Schar die volle, gewünschte Wirkung erziele. Aber die Bühne machte der Musik das Interesse des Publikums streitig. Ein flottes Spiel — welches nur durch die unmögliche Auffassung der Schwiegermutter gestört wurde — und gleicher Gesang, die Tänze, die Rosenhochzeit ufm. rissen oft zu lautem Beifalle hin, an welchem fast sämtliche Darsteller, besonders Fr. Reingruber (Hanni), ihren gerechten Anteil hatten. M. S.

Aus dem Gerichtssaale.

Aus einer Greislerei. Der Winzer Bartholomäus Godec brachte alle Tage Milch zur Greislerin Theresia Wanner in Marburg. Am 15. August l. J. nun kam es zwischen ihm und der genannten Wanner zu einem Streite, weil Letztere behauptete, daß ihr Godec stets zu wenig Milch bringe. Im Verlaufe desselben kam auch der Geschäftsleiter der Theresia Wanner, der 43 Jahre alte, in Police geborene, katholische und ledige Stefan Bratarik, dazu und schlug den Godec zweimal zuerst an der Türschwelle des Zimmers, sodann im Hofe noch einmal, und zwar derart, daß Godec zu Boden fiel und sich die linke Hand brach. Bratarik, deshalb angeklagt, stellt in Abrede, den Godec geschlagen zu haben, wird aber schuldig befunden und zu sechs Wochen Kerker verurteilt.

Überall zu haben:

Kalodont

unentbehrliche Zahn-Crème

erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Reil's Wachs pasta. Diese Pasta wird mittels Tuchlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen zu 45 fr. sind in der Drogerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

Günstigste Kapitalsanlage: Wieselburger Brauerei- Aktien.

Preis pro Stück K 210.—

Letzte Dividende K 12 = $5\frac{3}{4}\%$ Rentabilität

Die Wieselburger Brauerei-Aktien-Gesellschaft umfaßt folgende Brauereien:

Wieselburg a. E., Krems und Pottenbrunn,
Schlossbrauerei Kröllendorf,

sämtliche in Nieder-Österreich.

Zu beziehen durch die

1313

Wiener Wechselstuben-Gesellschaft Kapun & Co.

Wien, I., Neuer Markt 3

(Mezzanin).

141 Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher
Fehler leidet. Tausende verdanken dem-
selben ihre Wiederherstellung. Zu
beziehen durch das Verlags-Magazin
in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch
jede Buchhandlung.



Alle 8 Tage
eine Nummer
Preis vierteljährlich
3 Mark 50 Pf.

Alle 14 Tage
ein Heft
Preis pro Heft
60 Pfennig.

Der Jahrgang 1906 beginnt mit
dem neuesten Roman von

Clara Viebig:
Einer Mutter Sohn,

dem Romane und Novellen von
Ernst Zahn • August Sperl •
Hanns von Zobeltitz • Bern-
hardine Schulze-Smidt • Her-
mann Hesse • Ida Boy-Ed u. a.
folgen werden.

:: Brillante Ausstattung ::
Prachtvoller Bilderschmuck.
Echtdeutsches Familienblatt.

Die erste Nummer ist kostenlos,
das erste Heft zur Ansicht von
jeder Buchhandlung zu erhalten.

Abonnements
in allen Sortiments- und Kolportage-Buch-
handlungen sowie bei allen Postanstalten.



Die „Gartenlaube“

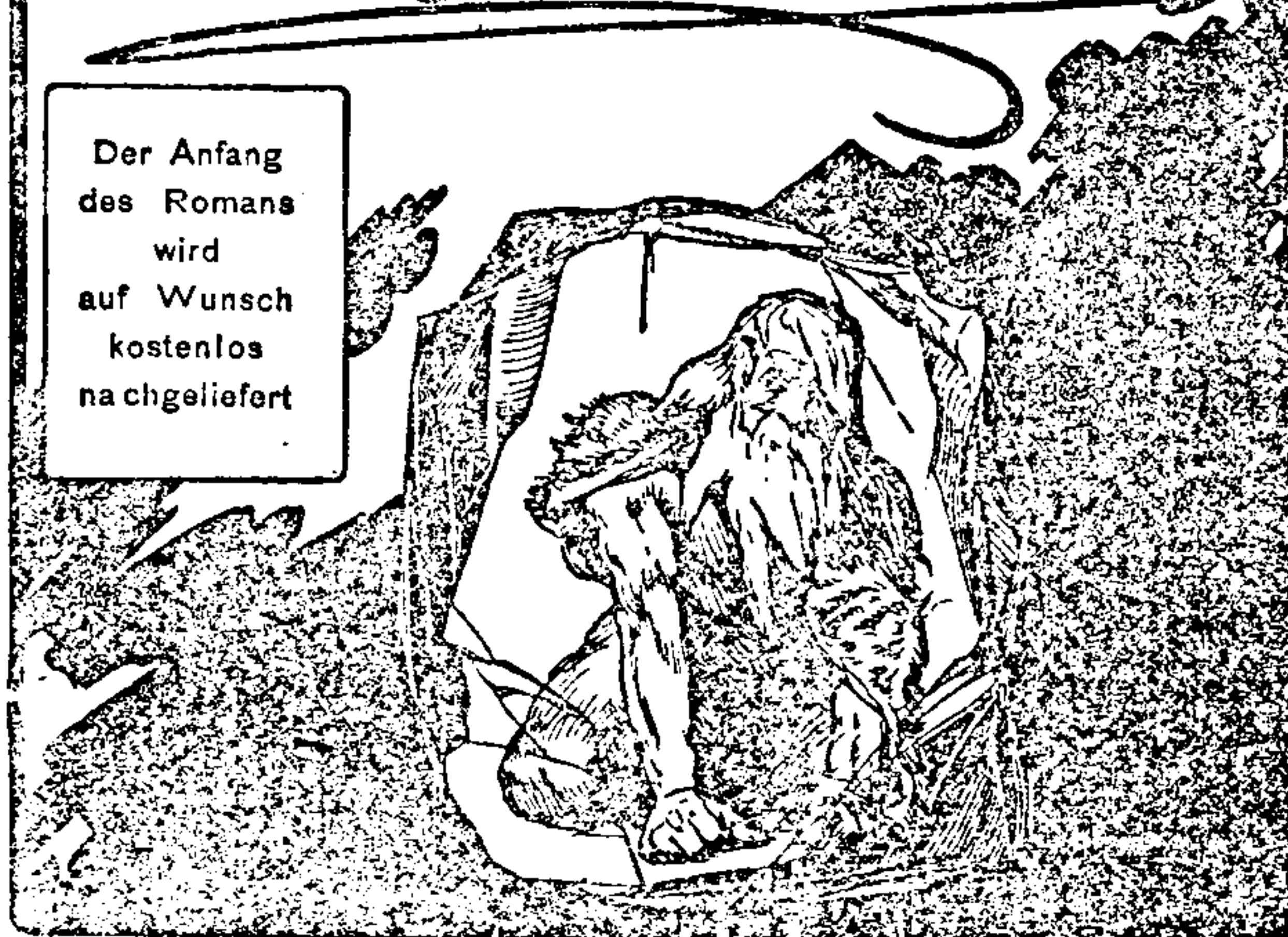
bringt gegenwärtig den Roman

Der Mann im Salz

des berühmten Schriftstellers

Ludwig Ganghofer

Der Anfang
des Romans
wird
auf Wunsch
kostenlos
nachgeliefert



Die bestens eingerichtete Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

4 Postgasse 4

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksorten jeder Art.

Für Aemter, Advocaten u. Notare:

Formularen, Tabellen, Vollmachten,
Blanquette, Expensare, Quittungen.

Für die Geschäftswelt:

Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen,
Facturen, Circulare, Karten jeder Art,
Firmadruk auf Briefe und Couverts.

Für Hotels und Gasthöfe:

Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-
Rechnungen, Etiketten, Menükarten,
Fremdenbücher etc.

Für den Büchermarkt:

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fach-
blätter, Kataloge für Bibliotheken.

Für Corporationen und Vereine:

Statuten, Jahresberichte, Aufnahme-
karten, Liedertexte, Ball-Einladungen,
Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher etc.

Allgemeiner Art:

Anschlagzettel in jeder Größe und
Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine,
Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die freien Berufe, Baumeister etc. etc.

Schnelle Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billiger Berechnung.

Marburger Zeitung
erscheint wöchentlich dreimal.

Deutscher Bote
für Steiermark und Kärnten.

Reben-Veredlungen

mit der Staats-Medaille ausgezeichnet

tadellos verwachsen und bewurzelt
auf Rip. port., Solonis, Monticola u. s. w., Burgunder, Gutedel, Honigler, Gutedelmuskat, Portugieser, Muskat, Ruländer, Traminer, Sylvaner, Wälsch-Riesling, Rotgipfler
Klein- oder Rheinriesling, Napoleons Gutedel, Mosler.

Ein- und zweijährige Veredlungen.

Richard Ogriseg, Marburg

Steiermark.

3493

Haarvertilger
Er entfernt schon nach 10—12 Tagen die bei Damen so unschönen und lästigen Haare im Gesicht gründlich, samt Wurzel, ohne der Haut nur im geringsten zu schaden. Preis 3 fl. 50 kr.
Versandt überallhin diskret durch

J. Schmidek, Budapest, VII., Nyár-utca 18.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt.



Fahrkarten
und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

VON

Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder J. N. Resman, Bahnhofgasse 41, Laibach.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Kalender 1906.

Soeben erschien im Verlage von L. Kralik (Postgasse 4)

Marburger Adresskalender

Deutscher Bote

für

Steiermark und Kärnten.

Mit vielen Illustrationen.

Unentbehrliches Nachschlagebuch für Kaufleute, Gewerbetreibende, amtliche und private Kanzleien.

Das Adressenverzeichnis ist nach amtlichen Quellen (Genossenschaftsmitglieder) zusammengestellt.

Preis per Stück 60 Heller.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Gasthof und Gerberei.

Im Luftkurort Neumarkt, Obersteier, ist der Gasthof „Zur Post“, 2 Stock hoch, m. Fremdenzimmern, Tanzsaal, Kegelstätte, Billard-Salon, Stallungen, Eiskeller, Gemüsegarten, nebenan das Posthaus mit Post-, Telegr.- und Telephonamt, sowie konkurrenzloser, in bestem Betriebe stell. Weißgerberei mit Einrichtung für Rotgerberei, verkäuflich oder zu verpachten. Die großen Räume im Posthaus wären zu versch. Unternehmungen, wie Bäckerei, Handlung, Bierdepot, Wein-Großhandlung etc., geeignet. Auskunft erteilt der Besitzer L. Angeringer. 3503

Agenten

mit Bekanntschaft bei Privaten gegen monatliches fixes Gehalt von 80 K und hohe Provision werden sofort überall in allen Städten, Orten und Bezirken gesucht zum Verkaufe neuer pat. Artikel, die in jedem Haushalte, bei Bürger und Landwirt unumgänglich notwendig sind. Diese Agenten kann auch jedermann, der in Privatkreisen Bekanntschaft hat, als Nebenbeschäftigung in seiner freien Zeit durchführen. Anträge sind einzusenden unter „Neuheit 1905“ an Rudolf Mosse, Prag. 3727

Zu verkaufen

ein schönes, gut erhaltenes Eisenbett samt starkem Feder-einsatz, ein Rohrsopha und eine Waschmaschine samt „Wring“-Auswindmaschine. Anzufragen bei der Hausbesorgerin Bartstraße 18. 3669

Gut erhaltene

Winter-Herrenanzüge

zu verkaufen. — Wo, sagt die Werm. d. Bl. 3674

1

ist sicher, daß es kein besseres und wirksameres Mittel gegen Schuppen und Haarausfall, sowie kein erfrischenderes Kopfwasser gibt, als der weltberühmte

Bergmann's

Original-Shampooing-Bay-Rum (Marke: 2 Bergmänner)

von Bergmann & Co., Tetschen a. E. welcher bekanntlich die älteste und beste Bay-Rum-Marke ist. Vorr. in Flaschen à K 2— bei Drog. Karl Wolf in Marburg, M. Wolfram

Marburger Marktbericht.

Vom 14. bis 21. Oktober 1905.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
		K h	K h			K h	K h
Fleischwaren.				Wacholderbeeren	Kilo	50	60
Rindfleisch	Kilo	1 12	1 60	Kren		40	50
Faßfleisch		1 32	1 60	Suppengrün		32	34
Schafffleisch		80	1 20	Kraut saueres		22	26
Schweinefleisch		1 32	1 60	Rüben saure		20	24
„ geräuchert		1 72	1 80	Kraut	100 Kops	3	6
„ Fleisch		1 80	1 90	Getreide.			
Schinken frisch		1 30	1 32	Weizen	100 Kilo	16 40	17 20
Schulter		1 24	1 28	Korn		14 40	16 30
Vittualien.				Gerste		13 80	14 60
Kaiseranzugmehl		30	32	Hafer		14 50	15 40
Mundmehl		28	30	Rufurug		16	17
Semmelmehl		26	28	Gerste		16 50	17 30
Weizpohlmehl		18	20	Haide		14 50	15 30
Schwarzpohlmehl		—	—	Fijolen		21	27
Lürkenmehl		26	27	Gestliget.			
Haidebmehl		40	44	Indian	Std.	3	4 40
Haidebrein	Liter	30	32	Gans		2 80	4
Hirsebrein		28	32	Enten	Paar	2 80	3 60
Hersbrein		20	22	Bachhühner		1 80	2 80
Weizengries	Kilo	32	34	Brathühner			
Lürkengries		28	30	Kapaune	Std.		
Berke gerollte		40	56				
Reis		36	64	Obst.			
Erbsen		44	52	Äpfel	Kilo		
Linsen		52	76	Birnen			
Fijolen		22	28	Rüffe			
Erbsen		14	16				
Knoblauch		44	50	Diverse.			
Eier	1 Std.	36	40	Holz hart geschw.	Met.	6 80	7 40
Äpfel feinstes	Kilo	36	40	„ ungeschw.		7 40	8
Butter	2	2 80	3 20	„ weich geschw.		4 60	5
Milch frische	Liter	20	22	„ ungeschw.		6 20	6 50
„ abgerahmt		09	10	Holzbohle hart	Std.	1 30	1 40
„ saurer		40	56	„ weich		1 20	1 30
Salz	Kilo	64	72	Steintohle	100 Kilo	2	2 40
Rindschmalz		2 20	2 40	Seife	Kilo	40	60
Schweinschmalz		1 70	1 72	Kerzen Unschlitt		1 04	1 10
Speck gehackt		1 64	1 70	„ Stearin		1 60	1 68
„ frisch		1 44	1 50	„ Styria		1 50	1 60
„ geräuchert		1 76	1 80	Holz 100	Kilo	4	4 40
Kernfette		1 56	1 60	Stroh Lager		5	5 40
Zwetschen		60	64	„ Futter		3 60	4
Zucker		76	80	„ Streu		3 20	3 60
Stammel		1	1 10	Hier	Liter	32	40
				Wein		64	1 68
				Brantwein		72	1 60

Winzerbücher

in Taschenformat, zur Kontrolle über dessen Arbeitsleistung, gebunden à 70 Heller, vorrätig in der

Buchdruckerei L. Kralik

Bei rangerster österr. Feuer- u. Lebensversicherungsgesellschaft finden Geschäftsvertreter als Orts- u. Bezirksagenten lohnende Nebenbeschäftigung, als Hauptagenten und ständige Reiseorgane einträgliche Lebensstellung. Gefl. Antr. unter „15 305“ Graz, postlagernd. 1490

Drahtseile

für

3177

Ueberfahren,

Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigt die Firma

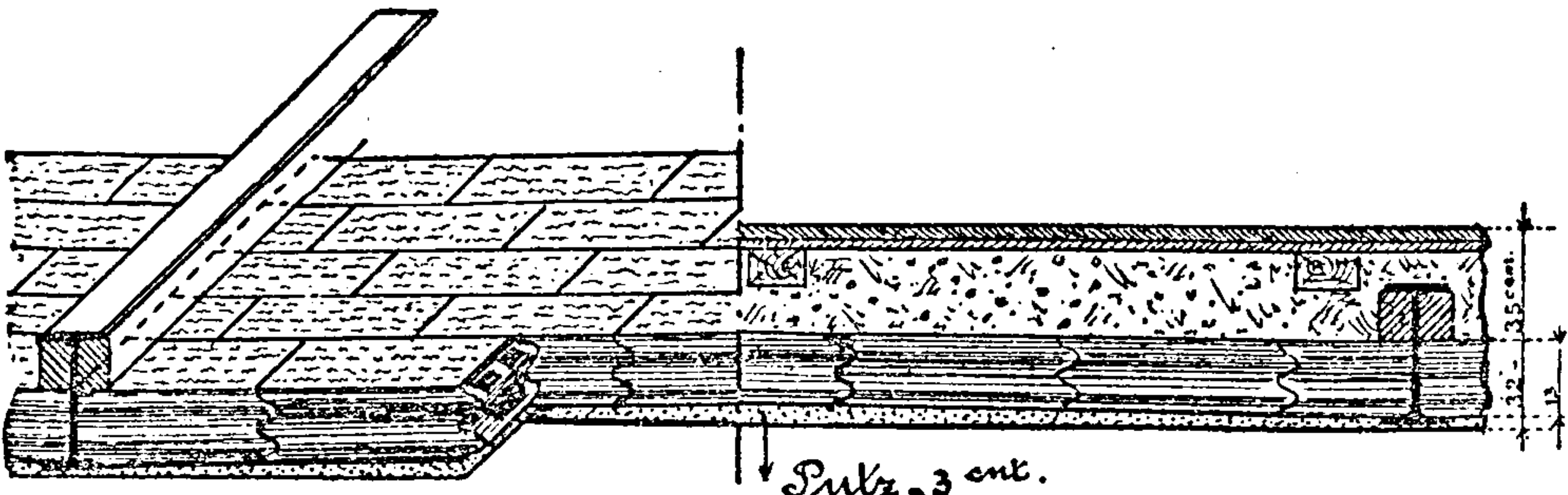
Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz im Rosentale, Kärnten.

Gräberschmuck für Allerheiligen und Allerseelen

in frischen und künstlich hergestellten, wetterharten Blumen und Pflanzen  eigener Erzeugung
empfehlen in jeder Preislage bei eleganter Ausführung 3653

A. Kleinschuster, Marburg, Postgasse 8.

Österr.-ung. und deutsches Patent
hohle Rekontraziegel für Flachdecken



bewährteste, billigste, feuer- und schwammsichere, wie schalldichte, horizontale Deckenkonstruktion für Schulen, Kasernen, Gerichts- und Wohngebäude, Stallungen, Eiskeller, Kühlräume etc., ebenso sehr geeignet für Wände als Isolierung gegen Feuchtigkeit, Kälte oder Wärme.

Prospekte und Kostenanschläge gratis.

2869

H. Schmid & Ch. Speidel

Baumeister und Ziegeleibesitzer mit Dampftrieb, Marburg a. D.

Warnung vor Nachahmung! Untenstehende Etiquette, das Wort Milly, sowie die Marke Sonne sind gesetzlich geschützt.



Ein sehr schönes
Pferd

guter Traber, fromm, f. Wagen und Geschirr billig zu verkaufen. Anfrage Gasthaus Rothbeck in Neudorf bei Marburg. 3665

Eine gutgehende
**Fleischhauerei und
Fischerei**

ist bis Neujahr abzulösen. Offerte an Herrn Heinrich Walland in Friedau. 3702

Ein kleines, möbliertes, separ.
gassenseitiges 3395

ZIMMER

ist sofort zu beziehen. Ein großes gassenseitiges, möbl. Zimmer mit separatem Eingang ist sofort zu vergeben. Domplatz 12. Anfrage im 1. Stock,



Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.
Bis jetzt unübertroffen!! 3316

W. MAAGER'S echter gereinigter



Leberthran

(in geschäftlich geschützter Adjustierung)

gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—.

von **Wilhelm Maager in Wien.**

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Drogerien der österr.-ungar. Monarchie.

General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ung. Monarchie

W. Maager, Wien III/3, Heumarkt 3.

 Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt. 

Marburg, Herrng. 32.

Original
SINGER
Nähmaschinen
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Zirka sechs Startin

sehr guter Apfelmöst

billig zu verkaufen. — Anfrage Dellingerstraße 29, beim Expediteur. 3561

Umsonst u. franko sendet Pracht-Katalog herv. Neuheit in Stahl, Spiel Musikw. etc., ca. 5000 Gegenst. enth. Sehr interessant f. Jeden. Fritz Hammesfahr Fabrik u. Versandhaus, Foche bei Solingen. Bitte zu verlangen. Neuheit! Nur bei mir zu haben. D.R.G.M. 5jähr. Garantie. Versand pr. Nachnahme od. vorh. Kassa. Beste Rasiermesser der Welt. Kronen-Diamantstahl . . . M. 3.25 Kronen-Silberstahl . . . M. 2.25 Streichriemen . . . M. 1.00 Rasierschalen u. Pinsel à M. 0.50 Rasierschale u. -Pulver à M. 0.25 Kompl. Rasiergarnitur mit Blutstiller in feinem Etui M. 8.00. Briefmarken nehme in Zahlung. Bei grösseren Sammel-Aufträgen Extravergünstigungen.

„LUNA“

Monatsbinde für Frauen und Mädchen.

Prospekte mit den empfehlenden Attesten der sämtlichen Wiener frauenärztlichen Professoren kostenfrei.

1 Luna F nebst 1 Paket Einlagen fl. 2.—
1 Luna ff nebst 1 Paket Einlagen fl. 2.75

Alleinverkauf in Marburg bei Fr. Ulrich, Handschuhgeschäft.

Patent-Inhaberin Sidoni Drucker, IX., Porzellangasse 37, WIEN. 1034

Grab- und Gruftlaternen

schmiedeeiserne und gepreßte 3494

in schönster elegantester Ausführung empfiehlt in reichster Auswahl
billigst

Hans Andraschitz

Eisen- u. Metallwarenhandlung „zur gold. Sense“

Marburg, Schmiedplatz Nr. 4.

Kostenlose Augenuntersuchung.

Vorzüglichste Kunst. Optische Waaren. Reparatur. Billigst. Brillen. in Gold, Nickel & Stahl. Bestimmung der genauen Gläser für Lesen, Klavierspielen, Arbeiten, für jede gewünschte Entfernung — ohne Preiserhöhung — für nur **Prima homogenen Kristallgläser**, die best. zur Erhaltung der Augen.

Zwicker für jede Nase sitzend, in Nickel fl. 1.30 bis 1.60, Double-Gold fl. 2.— bis 5.—, 14 kar. Gold fl. 8.— bis 12.—.

Brillen, Patent, mit Bismarcksteg fl. 1.30.

Reparaturen umgehend.

THEODOR FEHRENBACH, Marburg, Herrngasse 26.

30jähriges Geschäftsrenommee.

652

Geld-Darlehen

erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 %, auch ohne Giranten, bei 4 Kronen monatlicher Rückzahlung durch 3150

Sig. Neubauer, Budapest,
Barcagasse 6.
(Retourmarke erbeten.)

Ein Haus

5 Zimmer, 4 Küchen, Keller, Brunnen, Holzlage und Garten ist in Brunnendorf, Schosteritschgasse 14 zu verkaufen. 3544

Geld-Vorschüsse

gegen und ohne Bürgschaft von 500 K aufwärts. Abzahlung in 80 Monatsraten oder vierteljährigen Raten, für Gewerbetreibende, Geschäftsleute, definitiv Angestellte, Offiziere, Grund- und Hausbesitzer, sowie Personen jeden Standes zu 5 und 6 Prozent Zinsen. Rasche Erledigung durch **Goldschmidts Eskomptebureau, Budapest,** Königsgasse 104, im eigenen Hause. Retourmarke erbeten. 3229

Kontoristin,

perfekt im Maschinensreiben und in der Stenographie per sofort gesucht. Offerte unter „Kontoristin 1905“ an die Verw. d. Bl. 3510

Gelernter**Sassbinder**

mit verlässlich gutem Geruchsfinn und einigen Kenntnissen der Flaschenweinmanipulation nebst guten Zeugnissen, wird sofort aufgenommen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3697

Schmiedewerkstätte

zu verpachten. Theien, Bettauerstraße 6, bei Herrn Simon Scheweder. 3683

18jähr. bef. Mädchen

das etwas nähen, Kochen, Sticken u. Schlingen kann, sowie alle häuslichen Arbeiten verrichtet, wünscht als einfaches Stubenmädchen oder zu älterem, kinderlosen Ehepaar in Marburg baldigst unterzukommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 3659

Heirat wünscht Witwe, 37 Jahre alt, über 150.000 M. Barvermögen später gr. Erbschaft mit Herrn v. gut. Char. a. ohne Vermög. Nicht-anonyme Anfr. an „Fides“, Berlin 18.

Gebrauchte Geschäftstüren

mit Eisenblech beschlagen, samt steinernem Türstock, komplett, desgleichen Türen ohne Türstock und ganz eiserne Türen, solidaest gearbeitet, mit Sicherheitsschlössern, bestens erhalten, sind preiswert zu haben bei **Karl Piroh, Burggasse 28.** 2398

Die**Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung**

von der Firma

Max Bärwinkel in Rumburg

in Böhmen sind unbedingt die besten, die bis jetzt erfunden wurden. Dieselben sind aus weißen Steingut und höchst elegant ausgeführt, halten jede Zugluft und Geruch ab, auch lassen sich dieselben auf jede Abort-Anlage anbringen. 3654

Preis 25 Kronen. — 1 Krone für Emballage.

Echt böhmische Bettfedern

3387 und Daunen

gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (Haubfreie Ware). 1 Kg. fl.: 1 Kg. fl.:

Graue Entenfedern . 0.95
Graue gemischte Schleißfedern . 1.30
Graue bessere Schleißfedern . 1.65
Graue Schleißfedern feinst, f. Duchtenten 2.60
Bessere weiße Schleißfedern . 2.60
Rein weiße Schleißfedern . 3.50
Schöf. weiße leichte Federn 4.—
Salbdaunen, rein, weiß 5.—
Flaum, rein, weiß, sehr leicht 6.50
Kaiserflaum hochfein rein weiß 7.80

bei **Al. Grünshiek, Hauptplatz**
Zuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Surrentwaren „Zum Amerikaner“.

Buchbinder- 3444

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei **Felix Nowak, Herrengasse 9.**

Schöne**Villa-Wohnung**

ganzer 1. Stock, Volksgartenstraße 22 ab 1. Jänner 1906 zu vermieten. Zu besichtigen von 3—5 Uhr nachm. 3508

Billige, einzimmerige

Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister **Derwuschef.** 1695

Stellagen

sehr gut erhalten, beim Baumeister **Rassimbeni** in Marburg. 2820

Lehrfräuleins

werden in sehr gute Verpflegung aufgenommen, welche die Ausbildung in Damenschneiderei u. perfekten französischen Schnittzeichenkurs in kurzer Zeit erlangen. Anträge unter „Vorzüglich“ an die Verw. d. Bl. 3306

Sauerkraut

von bekannt vorzüglicher Qualität empfiehlt

M. Verdaj, Marburg, Sophienplatz. 2490

Schönes**Geschäftslokal**

samt Wohnung an der Leitersberger Reichsstraße gelegen, ist sogleich zu vermieten. Kartschowitz Nr. 145, Baumeister **Misera.** 3672

Ein Haus

samt Stallungen, Wiesen und Äcker ist sofort wegen Todesfall billig zu verkaufen. Anfragen zu richten an Frau **Anna Golob** in Elemen, Post **Reinick.** 3696

Bruch-Eier

3 Stück 9 Kr. bei

A. Himmler, Marburg, Blumengasse Nr. 18.

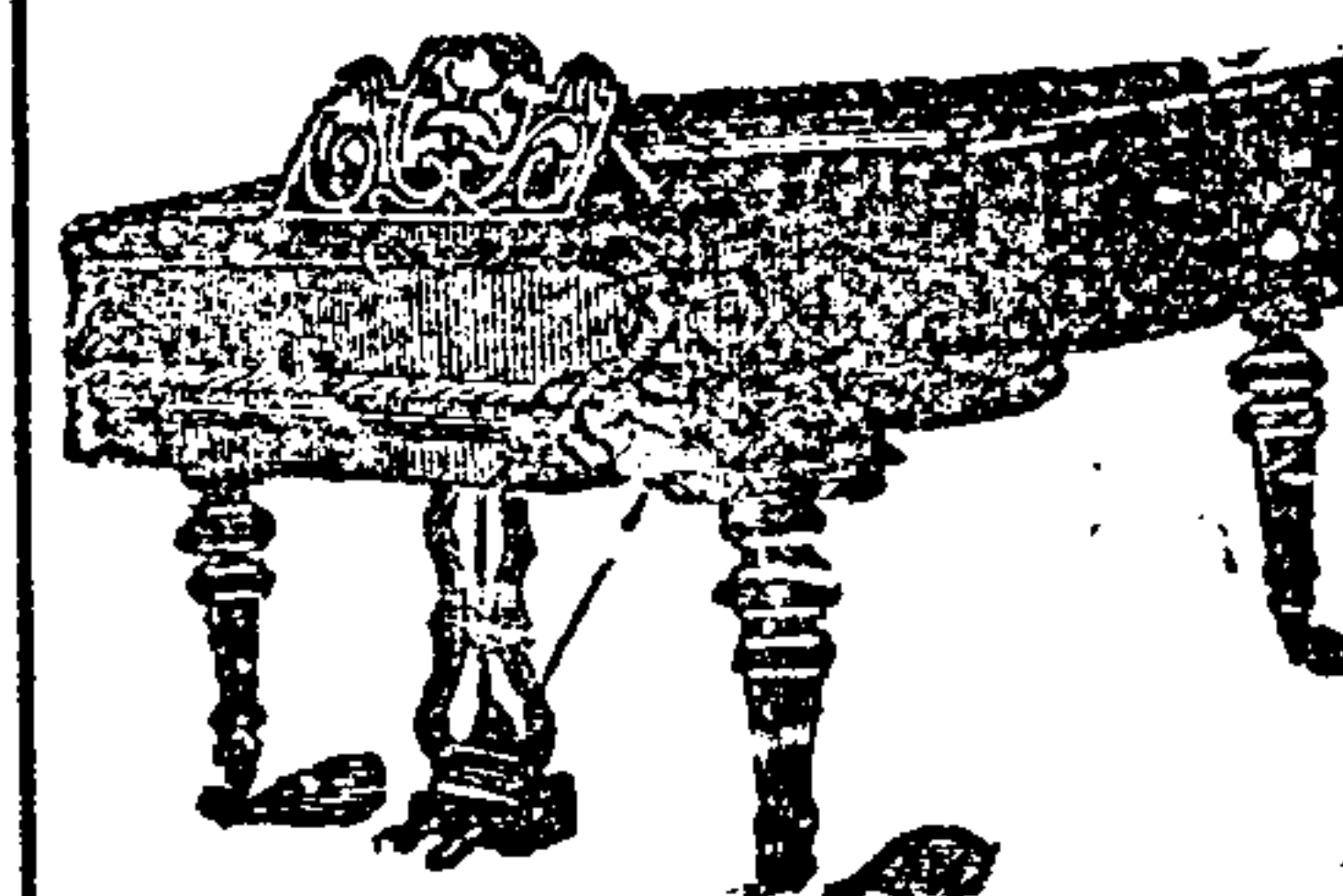
Gewölbe

zu vermieten. Josefsgasse 3. Preis 16 Kronen. 3365

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

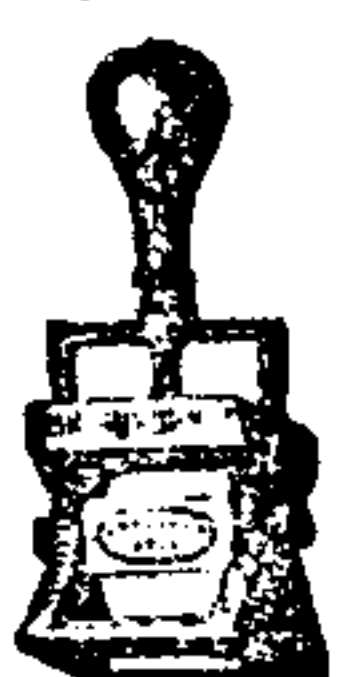
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg, Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roth & Porzelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Plokel,** Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

**Kautschukstempel**

Vordruck-Modelle, Siegelstöße, u. u. billigt bei **Karl Karner,** Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

Wildkastanien

kauft zu den besten Preisen, detail und en gros, **Ignaz Zischler,** Spezereihandlung, Tegetthoffstraße 19. 3175

Ein Haus

mit vier Wohnungen, großem Keller, drei Schweinstallungen, Vor- und Gemüsegarten ist um 3000 fl. zu verkaufen. **Neudorf Nr. 138.** 3715

Kronen 340.000

Gesamthaupttreffer in 9 jährlichen Ziehungen 9

Nächste zwei schon am **2. u. 15. November 1905**

1 Italien. Rotes Kreuz-Los, 1 Serb. Staats-(Tabak)-Los,

1 Losziv-, „Gutes Herz“-Los. Alle 3 Lose zusammen Kassapreis K 86.50 oder in 32 Monatsraten à K 3.25.

Jedes Los wird gezogen. Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Einlösung der ersten Rate.

Verlosungsanzeige: „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.

Wechselstube 3663

Otto Spitz, Wien Stadt, Schottenring 26.

Grablaternen

schön und billig sind noch zu haben bei

M. Partl, Spenglermeister Brandisgasse 2. 3701

**I. Marburger Damen-Frisier-Salon**

Grete Schaffer

Domplatz Nr. 5, I. Stock.

Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat wo das dichteste Haar in 10 Minuten trocken ist.

Moderno Schönheitspflege und Kosmetik, schwedische Gesichtsmassage, Hand- u. Nagelpflege. Mässige Preise. 2035

Kakao

Bekommt allen Gesunden! Kräftigt alle Kinder! Läßt alle Kranken!

Echt zu haben in der Droguerie des

Max Wolfram,

Marburg.

Vorletzte Woche.

Wiener k. k. Polizei-Lotterie

1 Los kostet 1 Krone. — Der I. Haupttreffer

Kronen 30.000 Kronen

sowie II. 5000 K und III. 1000 K wird in barem Gelde über Allerhöchste Bewilligung Seiner k. u. k. apostol. Majestät und auf Verlangen des Gewinners abzüglich 10%, und der gesetzlichen Gewinnsteuer ausbezahlt. — Lose erhältlich in allen Wechselstuben, Lotto-Kollektoren und Tabak-Trafiken. 3203

K. k. Polizei-Lotterie-Bureau befindet sich **Wien, I., Schottenring 11** (im Polizei-Direktionsgebäude).

Kinderwagen

empfiehlt

Josef Martinz, Marburg.

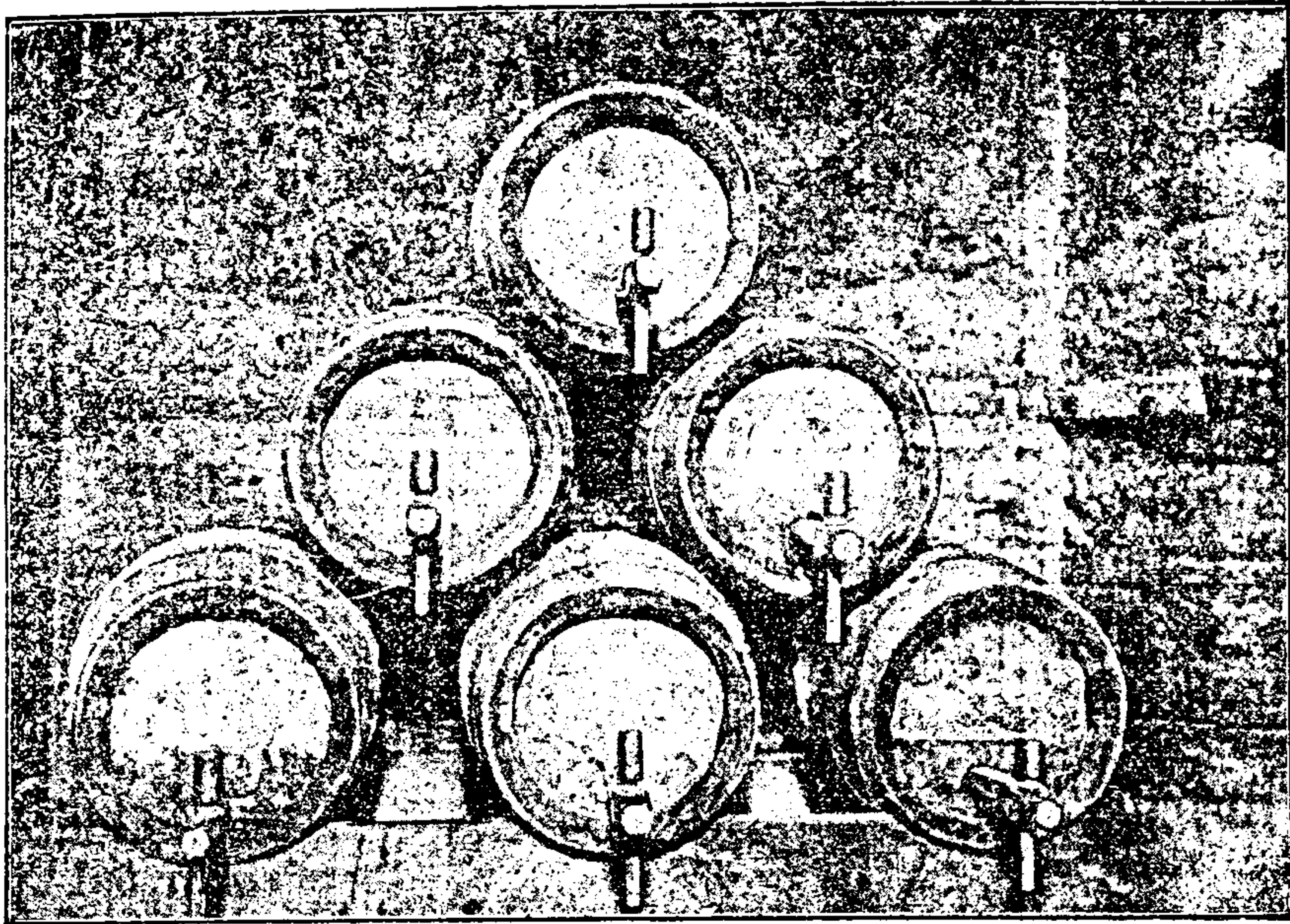
1611

Wichtig für Gebäudebesitzer!**Dachziegel**

in verschiedenen Größen, aus geschlammtem Ton, mittelst Maschinen hergestellt, Qualität von keiner Ziegelei erreicht.

Zu haben bei

H. Schmid & Chr. Speidel in Marburg Mellingerstrasse. 2751



Original-Aufnahme des Vorkellers vom Pilsnerkeller.

Orig.-Pilsner Urquell-Bier

kommt von der

Holzpippe

in gut abgelagertem Zustande

!im Pilsnerbierstübl!

des

Franz Tschutschek

Marburg, Rathausplatz Nr. 8

wieder zum Ausschank.

Gesucht wird

für eine Dame ein nettes, sonnseitiges, möbliertes Zimmer mit separ. Eingang, ferner Frühstück u. Mittagstisch. Anträge zu richten an Dr. Grögl, Domgasse 2. 3708

Seher

3712

für deutschen und slowenischen Satz findet dauernde Kondition bei W. Blanke in Pettau.

Trockener Raum

zum Aufbewahren von Möbeln gesucht. — Anzufragen in der Verw. d. Bl. 3714

Bettdecken-

Näherinnen

werden aufgenommen Brunnengasse 6. Marie Dubak. 3699

Theater- und Kasino-Verein Marburg.

Den Logen-Verkauf

besorgt Herr Max Isling, Marburg, Herrengasse 26 (Buchhandlung). Wie bisher werden auch für die jetzige Saison halbe Logen abgegeben. Der Verwaltungs-Ausschuß.

Morgen Freitag

! Nordseefische !

zu folgenden Preisen:

Seelachs	per Kilo fl. —.80
Schellfisch	„ fl. —.70
Callean	„ fl. —.70
Seezungen	„ fl. 1.—

Franz Tschutschek

erstes steierm. Delikatessengeschäft, Marburg, Herrengasse 5.

Brünner

Delicateß-Sauerfrant

(anerkannt beste Marke)

garantiert frische Ware heuriger Ernte, fein u. lang geschnitten.

Echte

Eingekochte

Krainerwürste. Preiselbeeren

zu billigsten Preisen empfiehlt

A. Mydlil, Herrengasse Nr. 40.

Alex. Starkel

Marburg, Postgasse 5

Herrenmodengeschäft

empfiehlt zur

Herbst- und Winter-Saison

in reichster Auswahl die elegantesten englischen Mode-Cheviot und Kammgarn.

Eiderdun für Winterröcke.

Herrenmodewesten

nach Maß im eigenen Atelier nach der neuesten, englischen Mode angefertigt. 3437

Gründlichen

Bither- u. Streichbither-

Unterricht

erteilt nach bester, leichtfaßlicher Methode

Käthe Bratusiewicz

Bürgerstraße 7, Tür 3.

Eine kleine Besetzung

eine Viertelstunde von Pöbnitz entfernt, ist sofort aus freier Hand verkäuflich. Anfrage Burggasse 12, 1. Stod. 3734

Elegant 3662

möbliert. Zimmer

in prächtiger Parkanlage sofort zu vermieten. Bad mit Douche im Hause. Parkstraße 18.

Schlafzimmer-Einrichtung

ist wegen Raumangel preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen i. d. Verw. d. Bl.

Heirats-Antrag.

Ein Geschäftsmann sucht ein solides Fräulein od. kinderlose Witwe, 30—40 Jahre alt, von angenehmen Äußeren, tüchtige Köchin, mit etwas Barvermögen zu heiraten. — Anträge unter „Glücklich“ an die Verw. d. Bl. erbeten.

Die Zeit ist wieder da

wo man ein gutes Original Münchener Exportbier trinken kann. Ich zeige daher an, daß von nun an bei mir jeden Mittwoch, Samstag, Sonntag u. Freitag das beliebte 3719

Münchener Spatenbräu

in Schank gebracht wird. Anstich täglich 1/2 7 Uhr abends „ Sonntag früh. Achtungsvoll

Werhönig, Altdutsche Weinstube.

Magazin

trocken, zur Aufbewahrung von Möbeln geeignet oder kleinere Wohnung für diesen Zweck, wird in der Kärntnervorstadt oder in der Stadt gesucht. 3729

Zu verkaufen

2 Hunderter-Fässer und ein Eimerfaß, dann circa 110 Liter billigen Hausbrunn. — Anzufragen bei F. Leher, Rathaus 1.

Zwei kleine möblierte

Zimmer

eines gasseitig und eines hofseitig sind sofort zu vermieten. Domplatz 12, 1. Stock. 3723

Klavier

kurz gebaut und gut erhalten wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „N. 5. 100“ an die Verw. d. Bl. 3722

Winterkleider

zu verkaufen. — Anzufragen Nagelstraße 15. 3716

Kleines sonnseitiges

möbliert. Zimmer

ist bis 1. November zu vermieten. Sophienplatz 3, 2. Stod. 3730

8—10 Liter

frische Milch

find täglich an eine Partei abzugeben. — Anzufragen in der Verw. d. Bl. 3724

Hauschneiderin

ist sofort zu haben. Anzufragen bei Frau Dietinger in Marburg, Frauengasse 9. 3721

Schnellzug-Fahrt

II. Klasse 3718

Marburg-Wien, gültig bis 17. November, billig abzugeben Bismarckstr. 3, 1. Stock rechts.

Süßrahm- 3728

Butter

vorzüglich, hat wöchentlich 5 bis 6 Kilo. abzugeben Gutsverwaltung Schloß Gamsenegg, Post Gutenstein, Kärnten.

Ein Zimmer

für Comptoir gesucht, parterre oder 1. Stod. — Offerte zu richten an M. Secher, Legethoffsstraße 44. 3725

Zwei schöne 3726

Angora = Katzen

eine blauäugig, preiswert zu verkaufen. Anfrage Verw. d. Bl.

In der Blumengasse 9 ist ein dreiteiliges Magazin zu vermieten. Dasselbst auch ein arte fischer Brunnen und 2 Wagenplätzen zu verkaufen; ferner ein Küchenschrank um 8 Kr., eine Stange um 4 Kr., 1 Wandspiegel um 3 Kr. und 1 Handwagen um 80 Kr. zu verkaufen. 3731

Französischen 3629

Unterricht

erteilt eine staatlich geprüfte Lehrerin. Adresse Verw. d. Bl.

Die besten und vollkommensten

Pianos

kauft man am billigsten gegen Kassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten, auch für die Provinzen, nur direkt beim Fabrikanten

Heinrich Bremitz

k. k. Hoflieferant 2430

Triest, Via G. Boccacolo 5. Kataloge u. Kondit. gratis u. franko.

Lizitation.

Samstag, den 28. Oktober 1905 findet um 9 Uhr vormittags in der Draufaserne die öffentliche Versteigerung von Säcken, Kisten u. Fässern statt. 3698

Garnisonsmenagewirtschaft Marburg.

Lehrjunge

der deutschen und slowenischen Sprache vollkommen mächtig, wird aufgenommen bei Josef Mllaga, Marburg. 3103

Elegant

möbliert. Zimmer

für 2 Herren ist sofort zu vermieten. Apothekergasse 3. 3586.

Hypothekar-Darlehen

gewährt Bankinstitut am ersten. Satz bis zu 75% d. Schätzungswertes mit 1% Amortisierung, zu 5% Zinsen in jeder Stadt auf Stadt-Realitäten und übernimmt auch die Durchführung der Ablösung von Hypothekarforderungen, für welche bisher höhere Zinsen gezahlt wurden. Agenten ausgesprochen. Anträge unter „Kapital 490“ Hauptpost Marburg. Nur gegen Insineratenschein. 2272